

LINO BERNARD

Verfahrenskoordination und Gerichtsstands- vereinbarungen

*Veröffentlichungen
zum Verfahrensrecht
219*

Mohr Siebeck

Veröffentlichungen zum Verfahrensrecht

Band 219

herausgegeben von

Rolf Stürner



Lino Bernard

Verfahrenskoordination und Gerichtsstandsvereinbarungen

Eine Untersuchung zum
Europäischen Zivilverfahrensrecht

Mohr Siebeck

Lino Bernard, geboren 1990; Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Mainz und Marburg; 2017 Erste Juristische Prüfung; wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung der Universität Mainz; 2024 Promotion (Mainz); Rechtsreferendariat am Landgericht Mainz.

ISBN 978-3-16-164376-7 / eISBN 978-3-16-164377-4
DOI 10.1628/ 978-3-16-164377-4

ISSN 0722-7574 / eISSN 2568-7255 (Veröffentlichungen zum Verfahrensrecht)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2025 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland
www.mohrsiebeck.com, info@mohrsiebeck.com

Meiner Mutter

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2024 vom Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz zur Promotion angenommen. Die mündliche Prüfung fand am 9. September 2024 statt. Das Manuskript habe ich im Wesentlichen im März 2024 abgeschlossen und im April 2024 eingereicht.

Nach diesem Zeitpunkt veröffentlichte Rechtsprechung und Literatur konnte ich bis Mitte Februar 2025 berücksichtigen und – zumindest punktuell und soweit inhaltlich relevant – einarbeiten. Erst nach Drucklegung ergangen sind Urteile des EuGH zur Reflexwirkung von Art. 24 EuGVVO (C-339/22) und zu asymmetrischen Gerichtsstandsvereinbarungen (C-537/23). Diese Urteile konnte ich daher lediglich kursorisch einpflegen, sie stimmen aber erfreulicherweise mit den Ergebnissen dieser Arbeit überein. Noch einbeziehen konnte ich ferner den Vorlagebeschluss des BGH hinsichtlich der Anerkennungsfähigkeit positiver Zwischenentscheidungen über die internationale Zuständigkeit (VII ZR 199/22).

Herzlich danken möchte ich allen voran meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. *Peter Huber*, dessen Türe mir stets offenstand, der mir großen Freiraum gewährte und an dessen Lehrstuhl ich angestellt sein durfte. Herrn Prof. Dr. *Urs Peter Gruber* danke ich sehr für die zügige Erstellung des Zweitgutachtens, Frau Prof. Dr. *Christina Eberl-Borges* für den Vorsitz in der mündlichen Prüfung.

Bei Herrn Prof. Dr. Dres. h. c. *Rolf Stürner* bedanke ich mich für die Aufnahme in die Schriftenreihe *Veröffentlichungen zum Verfahrensrecht*. Überaus dankbar bin ich außerdem der Studienstiftung *ius vivum*, namentlich Herrn Prof. Dr. *Haimo Schack*, der Johanna und Fritz Buch Gedächtnis-Stiftung und der Johannes Gutenberg-Universität Mainz für die großzügige finanzielle Unterstützung bei der Publikation dieser Arbeit.

Meinen Lehrstuhlkolleginnen und -kollegen danke ich herzlich für die zahlreichen anregenden Diskussionen. Neben Frau Prof. Dr. *Jennifer Antomo*, Frau Dr. *Malika Boussihmad* und Herrn *Tonio Friedmann* ist hier insbesondere die unablässige Gesprächsbereitschaft von Herrn Dr. *Holger Kall* zu erwähnen. Danken möchte ich außerdem meinen Freunden und meiner Familie für ihre persönliche Unterstützung und Korrekturhilfe.

Der größte Dank gebührt schließlich meiner Mutter für ihre Unterstützung in jeder Hinsicht. Ihr ist diese Arbeit gewidmet.

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XIII
Abkürzungsverzeichnis	XXXVII
Einleitung	1
<i>A. Einführung</i>	1
<i>B. Gang der Untersuchung</i>	4
<i>C. Grenzen der Untersuchung</i>	5
Teil 1: Grundlagen	7
§ 1 <i>EuGVVO</i>	7
§ 2 <i>Verfahrenskoordination</i>	22
§ 3 <i>Gerichtsstandsvereinbarungen</i>	35
Teil 2: Verfahrenskoordination	39
§ 1 <i>Voraussetzungen für die Verfahrenskoordination</i>	39
§ 2 <i>Koordination paralleler Verfahren</i>	45
§ 3 <i>Koordination sukzessiver Verfahren</i>	86
§ 4 <i>Koordination nicht koordinierter Verfahren</i>	119
Teil 3: Gerichtsstandsvereinbarungen	125
§ 1 <i>Anwendungsbereich von Art. 25 EuGVVO</i>	125
§ 2 <i>Zulässigkeit</i>	126
§ 3 <i>Voraussetzungen</i>	131
§ 4 <i>Wirkungen</i>	149

Teil 4: Torpedoklagen	169
§ 1 <i>Torpedoklagen</i>	169
§ 2 <i>Keine Möglichkeit der Entschärfung von Torpedoklagen</i>	182
Teil 5: Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	205
§ 1 <i>Genese</i>	205
§ 2 <i>Grundkonzeption und allgemeine Bewertung</i>	226
§ 3 <i>Voraussetzungen</i>	243
§ 4 <i>Verfahrenskoordination</i>	259
Teil 6: Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO im Detail	281
§ 1 <i>Prüfungscompetenz des erstangerufenen Gerichts</i>	281
§ 2 <i>Ausschließlichkeit der Gerichtsstandsvereinbarung</i>	324
§ 3 <i>Notwendigkeit der Anrufung eines zweiten Gerichts</i>	383
§ 4 <i>Schwächere Parteien</i>	400
§ 5 <i>Rügelose Einlassung</i>	429
§ 6 <i>Widersprüchliche Gerichtsstandsvereinbarungen</i>	437
§ 7 <i>Zuständigkeit gem. Art. 24 EuGVVO</i>	448
§ 8 <i>Verfahrenskoordination</i>	461
Teil 7: Sonstiger Einfluss von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	495
§ 1 <i>Im Zusammenhang stehende Verfahren</i>	495
§ 2 <i>Anti-suit injunction</i>	499
§ 3 <i>Schadensersatzanspruch</i>	501
§ 4 <i>Anerkennungsversagung</i>	505
Teil 8: Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO und andere Übereinkommen ...	517
§ 1 <i>Haager Übereinkommen über Gerichtsstandsvereinbarungen</i>	517
§ 2 <i>Lugano-Übereinkommen</i>	535
§ 3 <i>Weitere vorrangige Übereinkommen</i>	550

Teil 9: Drittstaatliche Verfahren	579
§ 1 Beachtung drittstaatlicher Verfahren	579
§ 2 Mitgliedstaatliche Gerichtsstandsvereinbarung	598
§ 3 Drittstaatliche Gerichtsstandsvereinbarung	602
 Zusammenfassung der Ergebnisse	627
A. Verfahrenskoordination im Allgemeinen	627
B. Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	631
C. Sonstiger Einfluss von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	644
D. Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO und andere Übereinkommen	647
E. Koordination mitgliedstaatlicher und drittstaatlicher Verfahren	649
F. Zusammenfassung der Änderungsvorschläge	650
 Literaturverzeichnis	653
 Materialienverzeichnis	673
 Sachregister	679

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXXVII
Einleitung	1
<i>A. Einführung</i>	1
<i>B. Gang der Untersuchung</i>	4
<i>C. Grenzen der Untersuchung</i>	5
Teil 1: Grundlagen	7
§ 1 <i>EuGVVO</i>	7
A. Entstehungsgeschichte	7
I. EuGVÜ	7
II. Alte Fassung der EuGVVO	8
III. Neue Fassung der EuGVVO	9
B. Anwendungsbereich	10
C. Vertrauen in die mitgliedstaatlichen Justizsysteme	11
D. Zuständigkeit	12
E. Verfahrenskoordination	14
F. Anerkennung und Vollstreckung	15
I. Anerkennung und Vollstreckung	15
II. Versagung der Anerkennung bzw. Vollstreckung	16
1. Unvereinbare Sachentscheidungen	17
2. Zuständigkeit des Ursprungsgerichts	18
3. Irrelevanz der Missachtung eines früher eingeleiteten parallelen Verfahrens	20
§ 2 <i>Verfahrenskoordination</i>	22
A. Parallele Verfahren	22
I. Parallele Verfahren	22
II. Möglichkeit paralleler Verfahren	23

III.	Motive für parallele Verfahren	23
IV.	Folgen paralleler Verfahren	24
B.	Vermeidung paralleler Verfahren	25
I.	Nationales Zivilverfahrensrecht	25
II.	Europäisches Zivilverfahrensrecht	26
1.	Einheitlicher europäischer Justizraum	27
2.	Vermeidung paralleler Verfahren	27
3.	Gründe für die Vermeidung paralleler Verfahren	29
a)	Schutz der Parteien	29
b)	Verfahrensökonomie und geordnete Rechtspflege	29
c)	Anerkennung und Vollstreckung	30
aa)	Vermeidung unvereinbarer Sachentscheidungen	30
bb)	Vermeidung eines <i>race to judgment</i>	31
C.	Notwendigkeit sukzessiver Verfahren	33
D.	Schwachstellen des Verfahrenskoordinationssystems	33
I.	<i>Forum running</i>	33
II.	Torpedoklagen	34
§ 3	<i>Gerichtsstandsvereinbarungen</i>	35
Teil 2:	Verfahrenskoordination	39
§ 1	<i>Voraussetzungen für die Verfahrenskoordination</i>	39
A.	Parallele Verfahren	39
B.	Zusammenhang zwischen den Verfahren	40
I.	Verfahren zwischen denselben Parteien wegen desselben Anspruchs	40
1.	Derselbe Anspruch	40
a)	„Grundlage“ des Anspruchs	41
b)	„Gegenstand“ des Anspruchs	41
2.	Dieselben Parteien	42
II.	Im (sonstigen) Zusammenhang stehende Verfahren	42
C.	Frühere Einleitung eines der Verfahren	43
I.	Ermittlung des Anrufungszeitpunkts	43
II.	Sonderfälle	45
§ 2	<i>Koordination paralleler Verfahren</i>	45
A.	Aussetzung des zweiteingeleiteten Verfahrens	46
I.	Kenntnis vom ersteingeleiteten Verfahren	46
II.	Verfahrensaussetzung nach nationalem Verfahrensrecht	47
III.	Keine Abweisung des Verfahrens wegen Unzuständigkeit	47
IV.	Missachtung der Verfahrensaussetzungspflicht hat keine Konsequenzen	48

B.	Ausnahmen von der Verfahrensaussetzung	48
I.	Im Grundsatz keine Ausnahmen	48
1.	Keine Anerkennungsprognose	48
2.	Keine Überprüfung der (Anerkennungs-)Zuständigkeit	49
3.	Irrelevanz der Missbräuchlichkeit der Verfahrenseinleitung	49
4.	Überlange Verfahrensdauer	49
II.	Ausnahme für ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarungen	49
III.	Ausnahme für Zuständigkeiten gem. Art. 24 EuGVVO?	50
1.	Entscheidungsgründe in <i>Weber</i>	50
2.	Reichweite der Entscheidung	51
a)	Ausschließliche Zuständigkeit des zweitangerufenen Gerichts	51
b)	Sämtliche Nummern von Art. 24 EuGVVO	51
c)	Ausschließliche Prorogation des zweitangerufenen Gerichts	52
3.	Nicht überzeugende vordergründige Argumente	52
a)	Anerkennungsprognose des zweitangerufenen Gerichts	52
aa)	Möglichkeit unterschiedlicher Auffassungen der Gerichte	52
bb)	Erhöhte Gefahr unvereinbarer Entscheidungen	53
b)	Vorrang der Entscheidung des zweitangerufenen Gerichts	54
c)	Nichts anderes folgt aus Art. 31 Abs. 1 EuGVVO	56
4.	Die Verhinderung von Torpedoklagen ist kein ausreichender Grund	57
5.	Einschränkung der Verfahrensführung <i>de lege lata</i>	60
6.	Zusammenfassung	61
IV.	Ausnahme für Schutzzuständigkeiten?	61
1.	Grundsätzliche Parallelität zu Art. 24 EuGVVO bzw. <i>Weber</i>	62
2.	Argumente hinsichtlich der Schutzzuständigkeiten	62
C.	Fortführung des zweiteingeleiteten Verfahrens	65
D.	Abweisung des zweiteingeleiteten Verfahrens	65
I.	Feststehen der Zuständigkeit des erstangerufenen Gerichts	66
1.	Rechtskräftiges Feststehen der Zuständigkeit	66
2.	Ein nicht rechtskräftiges Feststehen der Zuständigkeit genügt nicht	67
a)	Vermeidung zeitweiliger negativer Kompetenzkonflikte	67
b)	Keine überzeugenden Gegenargumente	68
aa)	Unnötig lange Verfahrensaussetzung im „Normalfall“	68
bb)	Enger Anwendungsbereich von Art. 29 Abs. 3 EuGVVO	69
cc)	Anerkennungsfähigkeit nicht formell rechtskräftiger Sachentscheidungen	70
c)	Sonderfall: rügelose Einlassung	72
d)	Ergebnis	74

3. Irrelevanz der materiellen Rechtskraft positiver Zuständigkeitsentscheidungen	74
4. Abschaffung von Art. 29 Abs. 3 EuGVVO?	77
II. Schwebende Unzulässigkeit	79
III. Unzuständigkeitserklärung bedeutet nicht Unzuständigkeit	79
IV. Ausnahmen	80
1. Negative Anerkennungsprognose in der <i>Weber</i> -Konstellation	80
2. Negative Feststellungsklage	81
E. Sonderregelung in Art. 31 Abs. 1 EuGVVO	83
I. Die Vorschrift ist nicht notwendig und problematisch	83
II. Enger Anwendungsbereich der Vorschrift	84
1. Keine Anwendung auf im Zusammenhang stehende Verfahren	84
2. Keine Anwendung auf ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarungen	84
F. Zusammenfassung	86
§ 3 <i>Koordination sukzessiver Verfahren</i>	86
A. Zuständigkeit des erstangerufenen Gerichts	86
I. Keine Bindung an eine Entscheidung über die Verfahrensaussetzung	86
II. Denkbare Konstellationen	87
1. Anzuerkennende Sachentscheidung	87
2. Nicht anzuerkennende Sachentscheidung	87
3. Keine Sachentscheidung	88
III. Irrelevanz der materiellen Rechtskraft positiver Zuständigkeitsentscheidungen	88
B. Unzuständigkeit des erstangerufenen Gerichts	93
I. Ausgangspunkt: Vermeidung negativer Kompetenzkonflikte	93
II. Relevante Konstellationen	94
1. Unmittelbare negative Kompetenzkonflikte	94
2. Mittelbare negative Kompetenzkonflikte	95
3. Keine negativen Kompetenzkonflikte	96
III. Lösungen	97
1. Nationale Notzuständigkeiten	98
a) Keine Vermeidung mittelbarer negativer Kompetenzkonflikte	98
b) Unsicherheiten und Instrumentalisierung einer Notlösung	98
2. Autonome Bindungswirkung	99
a) Begründung der Bindungswirkung	99
b) Zusätzliche Erwägungen hinsichtlich mittelbarer negativer Kompetenzkonflikte	101
c) Die Bindungswirkung etabliert keinen Verweisungsmechanismus	102

3. Anerkennung von Unzuständigkeitsentscheidungen	104
a) Anerkennungsfähigkeit	104
b) Probleme der Anerkennung	105
aa) Friktionen mit dem Anerkennungssystem der EuGVVO	105
(1) Anerkennungsversagung	105
(2) Anerkennung nicht formell rechtskräftiger Unzuständigkeitsentscheidungen	106
bb) Unterschiedliche Reichweite der materiellen Rechtskraft	107
cc) Probleme einer weiten materiellen Rechtskraft	108
(1) Die weite materielle Rechtskraft ist nicht notwendig	108
(2) Nicht vorgesehene bindende Verweisung	109
(3) Zeitweilige negative Kompetenzkonflikte in Drittstaatenkonstellationen	110
c) Ergebnis	111
4. Autonome weite materielle Rechtskraft von Unzuständigkeitsentscheidungen	111
a) <i>Gothaer</i>	112
b) Hier irrelevante allgemeine Diskussionen	113
c) Probleme der autonomen weiten materiellen Rechtskraft	114
aa) Die weite materielle Rechtskraft ist nicht notwendig	114
bb) Die weite materielle Rechtskraft ist an sich problematisch	115
cc) Weiteres Problem der autonomen weiten materiellen Rechtskraft	115
d) Mangelnde Begründung der autonomen weiten materiellen Rechtskraft	116
aa) <i>Révision au fond</i>	117
bb) Nachprüfung der Zuständigkeit des Ursprungsgerichts	117
IV. Zusammenfassung	118
C. Ergebnis	119
§ 4 Koordination nicht koordinierter Verfahren	119
A. Sachentscheidung eines Gerichts oder beider Gerichte	120
B. Abweisung eines der Verfahren	120
C. Feststehen der Zuständigkeit eines der Gerichte	120
I. Entsprechende Anwendung von Art. 29 Abs. 3 EuGVVO	121
II. Keine Pflicht zur (formell rechtskräftigen) Vorabentscheidung über die Zuständigkeit	122
III. Keine zwingende Vermeidung zweier Sachentscheidungen	123

Teil 3: Gerichtsstandsvereinbarungen	125
§ 1 Anwendungsbereich von Art. 25 EuGVVO	125
§ 2 Zulässigkeit	126
A. Verordnungsautonome Beurteilung der Zulässigkeit	126
B. Grundsätzliche Zulässigkeit von Gerichtsstandsvereinbarungen	128
C. Art. 25 Abs. 4 EuGVVO	128
I. Schwächere Parteien	129
II. Art. 24 EuGVVO	129
D. Keine allgemeine Missbrauchskontrolle	130
§ 3 Voraussetzungen	131
A. Unabhängigkeit vom Hauptvertrag	131
B. Relevanter Zeitpunkt	131
C. Einigung	131
D. Formvoraussetzungen	132
I. Schriftform, elektronische Form und schriftliche Bestätigung ...	133
II. Gepflogenheiten und Handelsbräuche	133
E. Wirksames Zustandekommen	135
I. Vermutung der „materiellen Wirksamkeit“	136
II. Verweis auf die <i>lex fori prorogati</i>	136
1. Keine Anwendung auf isolierte Derogationsvereinbarungen ..	137
2. Globale Gesamtverweisung	137
3. Anwendung des Kollisionsrechts des <i>forum prorogatum</i>	138
a) Uneinheitlichkeit des Kollisionsrechts	138
b) Anwendung fremden Kollisionsrechts	139
4. Mehrere prorogierte Gerichte	140
5. Diskussion einer Alternative wünschenswert	141
III. „Materielle Nichtigkeit“	142
1. Nicht erfasste Bereiche	142
2. Jedenfalls erfasste Bereiche	143
3. Jedenfalls umstrittene Bereiche	143
F. Bestimmte Gerichte	146
G. Bestimmtes Rechtsverhältnis	148
H. Sachliche Reichweite	148
I. Keine Aufhebung der Vereinbarung	149
§ 4 Wirkungen	149
A. Zuständigkeit	149
I. Prorogative Wirkung	150
II. Derogative Wirkung	150
B. Geltendmachung der Derogation	151
I. Geltendmachung der Derogation	151
II. Unterlassene Geltendmachung der Derogation	151

III.	Kein unzureichender Beklagtenschutz	153
1.	Schutz vor Klagen vor unzuständigen Gerichten	153
2.	Kein Schutz vor Klagen vor objektiv zuständigen Gerichten ..	154
IV.	Kosten aufgrund der Verfahrensbeteiligung	156
C.	Verfahrenskoordination	156
D.	Anerkennung und Vollstreckung	157
I.	Entscheidung eines (mutmaßlich) derogierten Gerichts	157
II.	Entscheidung eines prorogierten Gerichts	159
E.	Schadensersatz	160
I.	Unzuständigkeitserklärung des derogierten Gerichts	160
II.	Zuständigkeitserklärung des (mutmaßlich) derogierten Gerichts	164
Teil 4: Torpedoklagen		169
§ 1	<i>Torpedoklagen</i>	169
A.	Phänomen	169
B.	Motive	174
C.	Tragweite i. R. d. alten Fassung der EuGVVO	176
I.	Allgemeine Tragweite	176
II.	Tragweite mit Blick auf Gerichtsstandsvereinbarungen	178
§ 2	<i>Keine Möglichkeit der Entschärfung von Torpedoklagen</i>	182
A.	Keine (zufriedenstellenden) Lösungen	182
I.	Präventive (Feststellungs-)Klage	182
II.	Maßnahmen im Torpedoverfahren	183
1.	Zuständigkeitsrüge	183
2.	Rügelose Einlassung	184
3.	Widerklage	184
4.	Exkurs: Verjährungsproblematik	185
III.	Abtretung des Anspruchs	187
IV.	Überlange Verfahrensdauer im Einzelfall	188
V.	Schadensersatz	191
VI.	Staatshaftung	192
VII.	Art. 24 EuGVVO	192
VIII.	Einstweiliger Rechtsschutz	193
IX.	Schiedsvereinbarung	194
X.	Einheitliches Patentgericht	196
B.	Abgelehnte Lösungen	197
I.	Streitgegenstandsidentität	197
II.	<i>Anti-suit injunctions</i>	197
III.	Ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarungen	198
IV.	Missbrauchskontrolle	200
C.	Ergebnis	203

Teil 5: Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	205
§ 1 <i>Genese</i>	205
A. Reform der EuGVVO	205
B. Diskutierte Lösungen	206
I. Allgemeine Bestrebungen	206
II. Allgemeine Lösungen	207
1. Sperrwirkung von negativen Feststellungsklagen	207
2. Überlange Verfahrensdauer	208
3. Missbrauchskontrolle	208
4. Ermessen des zweitangerufenen Gerichts	208
5. Verweisungsmechanismus	208
6. Zwingende Vorabentscheidung über die Zuständigkeit	208
7. Frist für die Entscheidung über die Zuständigkeit	209
8. Separate Instanz für Zuständigkeitsentscheidungen	213
III. Lösungen mit Blick auf Gerichtsstandsvereinbarungen	215
1. Von vornherein verworfene Lösungsansätze	215
a) Kostentragungspflicht des abredewidrig Klagenden	215
b) Schadensersatz	216
2. Fortführung des zweiteingeleiteten Verfahrens	216
3. Vorrang des zweiteingeleiteten Verfahrens	217
C. Vom Verordnungsvorschlag zu Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	218
I. Vorschrift im Verordnungsvorschlag	218
II. Änderung der Vorschrift	218
1. „Unzuständigkeit“ der derogierten Gerichte	218
2. Anrufung eines ausschließlich prorogierten Gerichts	219
3. Irrelevanz der Fortführung des ersteingeleiteten Verfahrens ..	221
4. Schwächere Parteien	221
III. Keine Frist bis zum Vorrang des zweiteingeleiteten Verfahrens ..	222
IV. Keine Befristung des Vorrangs des zweiteingeleiteten Verfahrens	222
V. Keine genauere Auseinandersetzung	
mit der Verfahrenskoordination	223
VI. Exkurs: Parallelregelung für Schiedsverfahren nicht eingeführt ..	224
D. Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	225
§ 2 <i>Grundkonzeption und allgemeine Bewertung</i>	226
A. Funktion und Ziel der Vorschrift	226
B. Anknüpfung an ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarungen	227
I. Gerichtsstandsvereinbarung als Zuständigkeitsgrund	227
1. Mutmaßliche ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarung ...	227
2. Vorrang mutmaßlich ausschließlich prorogierter Gerichte	
nicht Ziel der Vorschrift	228
II. Gerichtsstandsvereinbarung als	
Verfahrenskoordinationskriterium	231
1. Systemkonformes vorrangiges Kriterium	231

2. Verhinderung von Torpedoklagen entgegen ausschließlichen Gerichtsstandsvereinbarungen	232
C. Bewertung der Anknüpfung	233
I. Sinnhaftigkeit der Anknüpfung	234
1. <i>Lis pendens planning</i>	234
2. Der Anschein einer Vereinbarung ist notwendig und ausreichend	235
3. Irrelevanz der fehlenden (statistischen) Grundlage	236
4. Torpedoklagen abseits ausschließlicher Gerichtsstandsvereinbarungen	237
II. Vertrauen in die mitgliedstaatlichen Justizsysteme	240
III. Gleichwertigkeit mutmaßlich derogierter Gerichte	241
1. Keine Tendenziösität mutmaßlich derogierter Gerichte	241
2. Gleichwertigkeit trotz <i>lex fori prorogati</i>	242
§ 3 Voraussetzungen	243
A. Anwendungsbereich	243
I. Sachliche und räumliche Anwendbarkeit der EuGVVO	243
II. Zeitlicher Anwendungsbereich	243
1. Anwendung auf ab 10. Januar 2015 eingeleitete Verfahren ..	243
2. Sonderfall: spätere Einleitung (nur) des zweiten Verfahrens ..	244
a) Sonderfall unwahrscheinlich, aber denkbar	244
b) Keine Verfahrensaussetzungspflicht des erstangerufenen Gerichts	245
c) Verfahrensaussetzungspflicht des zweitangerufenen Gerichts	245
B. Einleitung des ersten Verfahrens	246
I. Mitgliedstaatliches Gericht	246
II. Kein ausschließlich prorogiertes Gericht	246
C. Einleitung des zweiten Verfahrens	246
I. Mitgliedstaatliches Gericht	247
1. Kein drittstaatliches Gericht	247
2. Kein Schiedsgericht	247
II. Parallele Verfahren i. S. v. Art. 29 Abs. 1 EuGVVO	247
1. Relevanz der Reihenfolge der Verfahrenseinleitung	248
2. Keine Anwendung auf im Zusammenhang stehende Verfahren	248
III. Ausschließlich prorogiertes Gericht	250
1. Gerichtsstandsvereinbarung	250
a) Irrelevanz des Parteienwohnsitzes	251
b) Vereinbarung der örtlichen oder (nur) der internationalen Zuständigkeit	251
aa) Vereinbarung der örtlichen Zuständigkeit	251
bb) Vereinbarung (nur) der internationalen Zuständigkeit ..	251

c) Keine Anwendung aufgrund der Möglichkeit einer rügelosen Einlassung	253
2. Ausschließlichkeit der Gerichtsstandsvereinbarung	254
3. Nicht ausschließlich prorogiertes Gericht	254
4. Widersprüchliche Gerichtsstandsvereinbarungen	255
IV. Einleitung des zweiten Verfahrens durch den Erstkläger	255
D. Irrelevanz der Fortführung des ersteingeleiteten Verfahrens	256
E. Keine rügelose Einlassung vor dem erstangerufenen Gericht	257
F. Art. 31 Abs. 4 EuGVVO	257
G. Keine Prüfung von Art. 24 EuGVVO	258
H. Zusammenfassung	258
§ 4 <i>Verfahrenskoordination</i>	259
A. Verfahren vor dem erstangerufenen Gericht	259
I. Situation bis zur Einleitung des zweiten Verfahrens	259
1. Unzuständigkeit des Gerichts	260
2. Zuständigkeit des Gerichts	261
II. Situation ab der Einleitung des zweiten Verfahrens	261
1. Verfahrensaussetzung	261
a) Keine Unzuständigkeitserklärung	261
b) Objektive Unzuständigkeit des erstangerufenen Gerichts ..	262
c) Kenntnis des erstangerufenen Gerichts	263
d) Irrelevanz des Stadiums des ersteingeleiteten Verfahrens ..	263
e) Keine Frist für die Verfahrensaussetzung	264
f) Keine Sanktion der Missachtung der Verfahrensaussetzungspflicht	265
2. Verfahrensabweisung	267
3. Verfahrensfortführung	267
a) Anschließende Verfahrenskoordination	268
b) Retrospektiv nicht notwendige Verfahrensaussetzung	269
III. Unsicherheit hinsichtlich der Gerichtsstandsvereinbarung	270
B. Verfahren vor dem zweitangerufenen Gericht	271
I. Keine Verfahrensaussetzung	271
1. Die Verfahrensfortführung folgt aus der Regelungssystematik ..	271
2. Teilweise Lösung der Verjährungsproblematik	271
3. Widerklageproblematik abgeschwächt	272
II. Bejahung der ausschließlichen Prorogation	273
III. Verneinung der ausschließlichen Prorogation	274
1. Grundsätzliche Aussetzung des zweiteingeleiteten Verfahrens ..	274
2. Anderweitige Zuständigkeit des zweitangerufenen Gerichts ..	275
a) Anderweitige Zuständigkeit im Grundsatz unbeachtlich ..	275
b) Anderweitige ausschließliche Zuständigkeit	276
3. Teilanwendbarkeit der Gerichtsstandsvereinbarung	277

4. Missachtung der Verfahrensaussetzungspflicht	277
5. Keine Unzuständigkeitserklärung des zweitangerufenen Gerichts	278
C. Zusammenfassung	278
 Teil 6: Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO im Detail	281
§ 1 Prüfungskompetenz des erstangerufenen Gerichts	281
A. Notwendigkeit einer beschränkten Prüfungskompetenz	281
I. Keine vollständige Versagung der Prüfungskompetenz	282
1. Gefahr umgekehrter Torpedoklagen	282
2. Keine ausreichenden Gegenanreize	283
a) Kosten des zweiteingeleiteten Verfahrens	284
b) Folgen der Behauptung einer Gerichtsstandsvereinbarung	284
3. Verhinderung nur durch Prüfungskompetenz möglich	285
II. Keine unbeschränkte Prüfungskompetenz	286
1. Ausgangspunkt: Vermeidung paralleler Verfahren	286
2. Argumente für eine Beschränkung der Prüfungskompetenz ..	287
a) Wortlaut und Systematik der Vorschrift	287
b) Hinter der Vorschrift stehende Erwägungen	288
3. Keine überzeugenden Gegenargumente	289
a) Beanstandung der Gerichtsstandsvereinbarung	289
b) Kein Anreiz für die Einleitung eines parallelen Verfahrens	290
c) Unklarer Umfang einer beschränkten Prüfungskompetenz	290
d) Verschiebung des Prüfungsmaßstabs	290
e) Missbrauch auch bei beschränkter Prüfungskompetenz denkbar	291
4. Keine „hypothetische“ unbeschränkte Prüfung	292
B. Beschränkte Prüfungskompetenz	293
I. Unbeschränkt zu überprüfende Merkmale	293
1. Anwendbarkeit von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	293
a) Anderweitige Rechtshängigkeit	293
b) Art. 31 Abs. 4 EuGVVO	294
c) Ausschließliche Prorogation des erstangerufenen Gerichts	294
2. Rügelelose Einlassung auf das ersteingeleitete Verfahren	295
3. Objektive Zuständigkeit des erstangerufenen Gerichts	295
II. Nicht zu überprüfende Merkmale	295
1. „Materielle Nichtigkeit“ der Gerichtsstandsvereinbarung	295
2. Art. 25 Abs. 4 Alt. 2 EuGVVO	296
3. Vereinbarung der internationalen Zuständigkeit	296
4. Asymmetrie der Gerichtsstandsvereinbarung	296
5. Unterscheidung zwischen Leistungs- und Feststellungsklage ..	296
III. Beschränkte Prüfung	297
1. Mögliche Prüfungsmerkmale	297

2. Reduzierung der „Prüfungsbreite“	297
a) Prüfung aller nicht der <i>lex fori prorogati</i> unterliegenden Merkmale	297
b) Nicht der <i>lex fori prorogati</i> unterliegende materielle Gesichtspunkte	298
c) Anwendbarkeit der Gerichtsstandsvereinbarung	298
d) Einigung und Formerfordernisse	299
e) Ausschließlichkeit der Gerichtsstandsvereinbarung	302
f) Bezeichnung des zweitangerufenen Gerichts	303
3. Reduzierung der „Prüfungstiefe“	303
a) Kein Anknüpfungspunkt für eine Reduzierung der „Prüfungstiefe“	303
b) Keine unbeschränkte „Prüfungsbreite“	304
c) „Prüfungstiefe“	304
aa) „Evidenz“	305
(1) Unklarer Maßstab	305
(2) Keine Hilfe durch vorhandene Regelungen	306
bb) „Anschein“	307
(1) Unterschied zwischen „Evidenz“ und „Anschein“	308
(2) <i>Bootstrapping</i> i. S. v. Art. 3 Abs. 5 i. V. m. Art. 10 Abs. 1 Rom I–VO	308
cc) Der „Anschein“ ist ausreichend	309
(1) Verhinderung umgekehrter Torpedoklagen	309
(2) Fälschung der Gerichtsstandsvereinbarung	310
d) Anforderungen an den „Anschein“	312
aa) Autonome Anforderungen	312
(1) Unbestrittene Berufung auf die Gerichtsstandsvereinbarung	312
(2) Zwingende Grenze des Anscheins	313
bb) Der <i>lex fori</i> unterliegende Substantiierung	313
e) Für die Ermittlung des Anscheins relevante Merkmale ...	314
aa) Keine Prüfung der materiellen Wirksamkeit	315
bb) Ausschließlichkeit der Gerichtsstandsvereinbarung ...	315
cc) Bezeichnung des zweitangerufenen Gerichts	316
dd) Anwendbarkeit der Gerichtsstandsvereinbarung	316
ee) Formerfordernisse	317
(1) Schriftliche oder elektronische Vereinbarung	317
(2) Halbschriftlichkeit	318
(3) Gepflogenheiten und Handelsbräuche	318
C. Änderungsvorschläge	320
I. Kodifizierung der Beschränkung der Prüfungskompetenz	320
II. Ausschluss von Gepflogenheiten und Handelsbräuchen	321
III. Keine Mustergerichtsstandsklausel	322
D. Zusammenfassung	323

§ 2 <i>Ausschließlichkeit der Gerichtsstandsvereinbarung</i>	324
A. Beidseitig und alleinig ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarung . . .	325
B. Optionale Gerichtsstandsvereinbarung	325
C. Isolierte Derogationsvereinbarung	326
D. Einseitig ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarung	326
I. Zulässigkeit asymmetrischer Gerichtsstandsvereinbarungen	327
1. Ungleiche Verhandlungsposition der Parteien	328
2. Ungleichbehandlung der Parteien	329
a) Parteiautonomie	329
b) Vorschriften der EuGVVO	330
c) Fortgeltung von Art. 17 Abs. 4 EuGVÜ	331
d) Keine „Potestativität“ asymmetrischer Gerichtsstandsvereinbarungen	332
3. Bestimmtheit asymmetrischer Gerichtsstandsvereinbarungen	333
4. Zusammenfassung	334
II. Einseitig ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarung	335
1. Grundsätzliches	335
2. Irrelevante Unterschiede in der Vereinbarungsstruktur	336
3. Irrelevante dogmatische Begründung der Einigung der Parteien	338
III. Anwendbarkeit von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	339
1. Wortlaut	340
2. Sinn und Zweck	341
3. Differenzierung zwischen den beiden Seiten der Vereinbarung	341
4. Ausschließliche Zuständigkeit für das ersteingeleitete Verfahren	343
a) Ausschließliche Zuständigkeit für das zweiteingeleitete Verfahren nicht notwendig	343
aa) Wortlaut	344
bb) Funktion	345
cc) „Grundlage der Vereinbarung“	345
dd) Keine unzulässige Überprüfung der Zuständigkeit des erstangerufenen Gerichts	346
ee) Nichts anderes folgt aus der Möglichkeit einer Feststellungsklage	347
b) Ausschließliche Zuständigkeit für das ersteingeleitete Verfahren	348
5. Keine Anwendbarkeit von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO zugunsten des Benachteiligten	350
6. Keine sonstigen Gegenargumente	353
a) Entstehungsgeschichte	353
b) Restriktive Auslegung	353
c) Unanwendbarkeit des HGÜ	353
d) „Unausgewogenheit“ der Gerichtsstandsvereinbarung	354
7. Entsprechende Änderungen <i>de lege ferenda</i>	355
IV. Zusammenfassung	356

E.	Reziproke ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarung	357
I.	Zulässigkeit	357
II.	Anwendbarkeit von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	358
	1. Erstanrufung eines derogierten Gerichts	360
	2. Erstanrufung eines für Verfahren des Erstklägers zuständigen Gerichts	364
	3. Erstanrufung eines für Verfahren des Erstbeklagten zuständigen Gerichts	365
III.	Beschränkte Prüfungskompetenz des zweitangerufenen Gerichts	367
IV.	Entsprechende Änderung des Erwägungsgrundes <i>de lege ferenda</i>	367
V.	Ergebnis	368
F.	Vereinbarung alternativer exklusiver Zuständigkeiten	369
I.	Zulässigkeit	369
II.	Derogative Wirkung	370
III.	Anwendbarkeit von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	371
	1. Sinn und Zweck	373
	2. Wortlaut	374
	a) Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	374
	b) Art. 25 Abs. 1 EuGVVO	374
	c) ErwGr. Nr. 22 zur EuGVVO	375
	3. Art. 31 Abs. 1 EuGVVO	376
	4. Keine sonstigen Gegenargumente	378
	a) Gerichtsstand als Bezugspunkt der Ausschließlichkeit	378
	b) Unanwendbarkeit des HGÜ	378
	5. Prüfungskompetenz des zweitangerufenen Gerichts	379
	6. Entsprechende Änderung des Erwägungsgrundes <i>de lege ferenda</i>	380
	7. Ergebnis	380
IV.	Prorogation mitgliedstaatlicher und drittstaatlicher Gerichte	380
V.	Hybride Streitbeilegungsvereinbarungen	381
G.	Zusammenfassung	381
§ 3	Notwendigkeit der Anrufung eines zweiten Gerichts	383
A.	Bewertung des Zweitanrufungserfordernisses	383
I.	Problematische Situation ohne Zweitanrufungserfordernis	383
II.	Keine überzeugenden Argumente gegen das Zweitanrufungserfordernis	386
	1. Zweck von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	386
	2. Notwendigkeit der Anrufung eines zweiten Gerichts	386
	3. Beteiligung des Beklagten am ersteingeleiteten Verfahren	387
	4. Anwendung der <i>lex fori prorogati</i>	387
	5. Ergebnis	388

B.	Probleme des Zweitanrufungserfordernisses	388
I.	Möglichkeit einer prozessualen Feststellungsklage	388
1.	EuGVVO und prozessuale Feststellungsklagen	389
2.	Gerichtsstandsvereinbarungen erfassen Streitigkeiten über sich selbst	390
3.	Streitgegenstandsidentität	390
a)	Keine Lösung (nur) i. R. v. Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	391
b)	Allgemeine Streitgegenstandsidentität	391
4.	Zusammenfassung	393
II.	Taktische Verzögerung der Zweitanrufung	393
1.	Problemaufriss	393
2.	Verhinderung der Verzögerung <i>de lege lata</i> nicht möglich	395
a)	Erstanrufung eines mutmaßlich ausschließlich prorogierten Gerichts	395
b)	Keine Lösung im zweiteingeleiteten Verfahren	395
c)	Keine Lösung im ersteingeleiteten Verfahren	396
aa)	Nationale Frist- bzw. Präklusionsregeln	396
bb)	Nationale Sanktionen	396
d)	Kürzung eines eventuellen Schadensersatzanspruchs	397
3.	Verhinderung der Verzögerung <i>de lege ferenda</i>	398
a)	Ende des Vorrangs mit nicht formell rechtskräftiger Zuständigkeitsentscheidung	398
b)	Zeitliche Beschränkung von Art. 31 Abs. 2 EuGVVO	398
C.	Zusammenfassung	400
§ 4	<i>Schwächere Parteien</i>	400
A.	Erstanrufung durch die schwächere Partei	401
I.	Zweck und Funktion von Art. 31 Abs. 4 EuGVVO	401
II.	Voraussetzungen von Art. 31 Abs. 4 EuGVVO	402
III.	Verfahren vor dem erstangerufenen Gericht	403
1.	Erstanrufung eines schutzzuständigen Gerichts	403
2.	Erstanrufung eines nicht schutzzuständigen Gerichts	404
3.	Erstanrufung eines prorogierten Gerichts	405
IV.	Verfahren vor dem zweitangerufenen Gericht	405
1.	Prüfungskompetenz des zweitangerufenen Gerichts	405
a)	Beschränkte Prüfungskompetenz notwendig	405
b)	Anschein der Einschlägigkeit von Art. 31 Abs. 4 EuGVVO	406
2.	Mögliche Konstellationen	407
V.	Ergebnis	408
B.	Zweitanrufung durch die schwächere Partei	409
I.	Relative Gültigkeit von Gerichtsstandsvereinbarungen	409
1.	Relevanz aufgrund von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	409
2.	Problemaufriss	410
3.	Unproblematische Sonderfälle	411

4. Argumente für die relative Gültigkeit	412
a) Kein zwingendes Argument aus Art. 31 Abs. 4 EuGVVO ..	412
b) Teleologische Betrachtung	413
c) Historische Betrachtung	414
d) Nichts anderes folgt aus <i>Crewlink</i>	416
e) Geltung für alle Schutzvorschriften	416
5. Ergebnis	417
II. Derogative Wirkung der Gerichtsstandsvereinbarung	417
1. Anrufung eines schutzzuständigen Gerichts	417
2. Anrufung eines nicht schutzzuständigen Gerichts	418
III. Anwendbarkeit von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	419
1. Erstanrufung eines schutzzuständigen Gerichts	419
2. Erstanrufung eines nicht schutzzuständigen Gerichts	419
3. Prüfungskompetenz der Gerichte	421
IV. Keine Versagung der Anerkennung bzw. Vollstreckung	422
V. Art. 26 Abs. 2 EuGVVO entsprechender Schutz <i>de lege ferenda</i> ..	423
VI. Ergebnis	424
C. Weitergehender Schutz schwächerer Parteien	424
I. Unzureichender Schutz schwächerer Parteien <i>de lege lata</i>	424
II. Weitergehender Schutz schwächerer Parteien <i>de lege ferenda</i>	425
§ 5 <i>Rügelose Einlassung</i>	429
A. Rügelose Einlassung	429
B. Rügelose Einlassung im ersteingeleiteten Verfahren	430
I. Rügelose Einlassung vor Einleitung des zweiten Verfahrens	430
1. Prüfungskompetenz des zweitangerufenen Gerichts	430
2. Sonderfall: Art. 26 Abs. 2 EuGVVO	431
a) Folge eines Verstoßes gegen Art. 26 Abs. 2 EuGVVO	431
b) Keine Auswirkungen auf Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	433
II. Rügelose Einlassung nach Einleitung des zweiten Verfahrens ...	433
1. Rügelose Einlassung praktisch ausgeschlossen	433
2. Vorrang des ersteingeleiteten Verfahrens	434
C. Rügelose Einlassung im zweiteingeleiteten Verfahren	434
I. Nicht (mutmaßlich) ausschließlich prorogiertes Gericht	434
II. Rügelose Einlassung nach Beanstandung der ausschließlichen Gerichtsstandsvereinbarung	435
§ 6 <i>Widersprüchliche Gerichtsstandsvereinbarungen</i>	437
A. Vorüberlegungen	438
I. „Widersprüchliche“ Gerichtsstandsvereinbarungen	438
II. Kein Konsens im Falle einer Widersprüchlichkeit	439
B. Verfahren vor dem erstangerufenen Gericht	440
I. Unbeschränkte Prüfung der auf das erstangerufene Gericht zeigenden Gerichtsstandsklausel	440
II. Mögliche Konstellationen	441
1. Beanstandung der Gerichtsstandsklausel im Allgemeinen	441

2.	Beanstandung der Gerichtsstandsklausel aufgrund der zweiten Gerichtsstandsklausel	441
a)	(Zeitlicher) Vorrang der zweiten Gerichtsstandsklausel . . .	441
b)	Kein Konsens hinsichtlich der Gerichtsstandswahl	442
3.	Keine Beanstandung der Gerichtsstandsklausel	442
III.	Erstanrufung eines nicht prorogierten Gerichts	443
C.	Verfahren vor dem zweitangerufenen Gericht	443
I.	Prüfungskompetenz	443
II.	Umfang der Prüfungskompetenz	444
1.	Keine unbeschränkte Prüfungskompetenz	445
2.	Beschränkung der Prüfungskompetenz	446
III.	Mögliche Konstellationen	447
§ 7	<i>Zuständigkeit gem. Art. 24 EuGVVO</i>	448
A.	Zuständigkeit des erstangerufenen Gerichts gem. Art. 24 EuGVVO . . .	448
I.	Vorüberlegungen	448
II.	Keine Ausnahme in Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	449
1.	Wortlaut von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	449
2.	Kein Argument folgt aus Art. 25 Abs. 4 Alt. 2 EuGVVO	450
3.	Ausnahme möglich, aber nicht notwendig	450
III.	Keine entsprechende Geltung von <i>Weber</i>	451
1.	Gemeinsamkeiten der Konstellationen	451
2.	Unterschied zwischen den Konstellationen	452
a)	<i>Weber</i> : Verhinderung von Torpedoklagen denkbar	452
b)	Hier: (Verhinderung von) Torpedoklagen nicht denkbar . . .	452
IV.	Keine <i>prima facie</i> - bzw. „Evidenz“-Prüfung	453
V.	Zusammenfassung	454
B.	Zuständigkeit des zweitangerufenen Gerichts gem. Art. 24 EuGVVO . .	455
I.	Verfahrensfortführung <i>de lege lata</i>	455
II.	Behandlung der Situation <i>de lege ferenda</i>	457
1.	Abkehr von <i>Weber</i>	457
2.	Vorrang des zweiteingeleiteten Verfahrens	461
§ 8	<i>Verfahrenskoordination</i>	461
A.	Entscheidung des zweitangerufenen Gerichts	462
I.	Grundsätzliches	462
1.	Entscheidung über die Verfahrensaussetzung	462
2.	Sachentscheidung	463
II.	„Feststellung“ der Zuständigkeit i. S. v. Art. 31 Abs. 3 EuGVVO . .	463
1.	Parallelität zu Art. 29 Abs. 3 EuGVVO	463
2.	Irrelevanz der materiellen Rechtskraft positiver Zuständigkeitsentscheidungen	465
3.	Keine Ausnahmen von Art. 31 Abs. 3 EuGVVO	466
4.	Abschaffung von Art. 31 Abs. 3 EuGVVO?	466
III.	Verfahrensaussetzung mangels ausschließlicher Prorogation . . .	467

B.	Entscheidung des erstangerufenen Gerichts	469
I.	Relevante Sonderfälle	469
1.	Zweites Verfahren nicht oder (zu) spät eingeleitet	469
2.	Prüfungskompetenz des erstangerufenen Gerichts	470
3.	Verstoß gegen Art. 31 Abs. 2 EuGVVO	470
II.	Grundsätzliches	471
1.	Keine Bindung an eine Entscheidung über die Verfahrensaussetzung	471
2.	Sachentscheidung	473
III.	Unzuständigkeitsentscheidung	474
IV.	Positive Zwischenentscheidung über die Zuständigkeit	476
1.	Situation unter Art. 29 EuGVVO	476
2.	Anwendbarkeit von Art. 29 Abs. 3 EuGVVO	476
a)	Teilweise Ablehnung der Anwendbarkeit	477
b)	Formelle Argumente	479
c)	Sinn und Funktion von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	479
d)	Kodifizierung der Anwendbarkeit	483
3.	Implikationen der Anwendbarkeit von Art. 29 Abs. 3 EuGVVO	483
a)	Pflicht zur Abweisung des fortgeführten zweiteingeleiteten Verfahrens	484
b)	Irrelevanz der materiellen Rechtskraft positiver Zuständigkeitsentscheidungen	485
4.	Ende des Vorrangs mit nicht rechtskräftigem Feststehen der Zuständigkeit <i>de lege ferenda</i> ?	487
a)	Relevante Konstellation	487
b)	Sinnhaftigkeit des früheren Endes des Vorrangs	488
c)	Frühes Ende des Vorrangs <i>de lege lata</i> nicht denkbar	489
d)	Frühes Ende des Vorrangs <i>de lege ferenda</i>	490
C.	Keine Entscheidung über die Zuständigkeit	490
D.	Keine Verfahrenskoordination über Zuständigkeitsentscheidungen <i>de lege ferenda</i>	491
E.	Zusammenfassung	492
Teil 7: Sonstiger Einfluss von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO		495
§ 1	Im Zusammenhang stehende Verfahren	495
A.	Torpedoklagen nicht planbar	495
B.	Beachtung einer ausschließlichen Prorogation i. R. d. Ermessensentscheidung	496
I.	Situation unter der alten Fassung der EuGVVO	496
II.	Situation unter der neuen Fassung der EuGVVO	497
C.	Eine Neuregelung ist denkbar, aber nicht zwingend	499
D.	Ergebnis	499

§ 2 <i>Anti-suit injunction</i>	499
§ 3 <i>Schadensersatzanspruch</i>	501
A. Zuständigkeitserklärung des (mutmaßlich) derogierten Gerichts	501
B. Keine Zuständigkeitserklärung des derogierten Gerichts	503
§ 4 <i>Anerkennungsversagung</i>	505
A. Vorüberlegungen	505
I. Notwendigkeit der Geltendmachung einer Derogation	505
II. Kein absoluter Schutz durch Anerkennungsversagungsgrund ...	506
III. Gleichwertigkeit mutmaßlich derogierter Gerichte	507
B. Keine Gründe ohne Bezug zu Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	507
I. Art. 7 Abs. 1 lit. d HAVÜ	507
II. Vermeidung der Geltendmachung einer Derogation	508
III. Vergleich mit einem Verstoß gegen Schutzzuständigkeiten	509
IV. Vergleich mit einem Verstoß gegen Art. 24 EuGVVO	510
V. Unzureichender Klägerschutz im Falle der Prorogation drittstaatlicher Gerichte	510
VI. Beschränkung auf die Nichtbeachtung der Gerichtsstandsvereinbarung	511
VII. Beschränkung auf <i>lex fori prorogati</i> und <i>forum prorogatum</i>	512
C. Keine Gründe mit Bezug zu Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	512
I. Wertungswiderspruch zwischen Verfahrenskoordination und Anerkennung	512
II. Kein abschließender Schutz durch Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO ..	514
D. Ergebnis	515
Teil 8: Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO und andere Übereinkommen ...	517
§ 1 <i>Haager Übereinkommen über Gerichtsstandsvereinbarungen</i>	517
A. Vorrang des HGÜ vor der EuGVVO	518
I. Grundsätzlicher Vorrang	518
II. Konkreter Vorrang (Art. 26 Abs. 6 lit. a HGÜ)	519
B. Begrenzter Regelungsbereich des HGÜ	520
I. Keine Verfahrenskoordinationsvorschriften	520
II. Enger Anwendungsbereich	521
C. Gerichtsstandsvereinbarungen	523
I. Ausschließlich prorogiertes Gericht (Art. 5 HGÜ)	523
II. Derogiertes Gericht (Art. 6 HGÜ)	524
1. Geltendmachung der Gerichtsstandsvereinbarung und rügelose Einlassung	524
2. Keine Beschränkung der Prüfungskompetenz	525
3. Keine Pflicht zur unbeschränkten Prüfung	527
4. Keine Pflicht zur Verfahrensführung bzw. Beanstandung der Gerichtsstandsvereinbarung	528
III. Ergebnis	528

D. Verfahrenskoordination	529
I. Erstanrufung eines ausschließlich prorogierten Gerichts	529
1. Prorogiertes Gericht	529
2. Derogiertes Gericht	529
II. Zweitanrufung eines ausschließlich prorogierten Gerichts	530
1. Prorogiertes Gericht	530
2. Derogiertes Gericht	531
a) Friktionslose Anwendung von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	531
b) Verweis auf Art. 25 EuGVVO in Art. 31 Abs. 2 EuGVVO	532
c) Ausnahmen i. R. v. Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	533
3. Beanstandung der Prorogation durch das prorogierte Gericht	533
4. Exkurs: Hypothetische Lage im Falle einer Pflicht zur unbeschränkten Prüfung	534
E. Ergebnis	534
§ 2 <i>Lugano-Übereinkommen</i>	535
A. Lugano-Übereinkommen	535
I. Lugano-I-Übereinkommen	535
II. Lugano-II-Übereinkommen	536
B. Verhältnis von Lugano-II-Übereinkommen und EuGVVO	537
I. Anwendungsvorrang des Lugano-II-Übereinkommens	537
II. Inhaltliches Verhältnis	538
1. Inhaltliche Parallelität	538
2. Anwendungsparallelität	538
a) Hintergrund von Art. 1 Abs. 1 des Protokolls Nr. 2 zum Lug-II-Ü	539
b) EuGH-Rechtsprechung ist „gebührend Rechnung“ zu tragen	541
C. Hier relevante Anwendungsparallelität	542
D. Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	544
I. Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO ist nicht (direkt) anwendbar	544
II. Abweichung von <i>Gasser</i> aufgrund der neuen Rechtslage möglich	545
III. Auslegung von Art. 27 Abs. 1 Lug-II-Ü	545
1. Keine entsprechende Anwendung von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	546
2. Kein Anknüpfungspunkt für eine von <i>Gasser</i> abweichende Auslegung	547
3. Keine sonstigen Argumente für eine Fortführung des zweiteingeleiteten Verfahrens	548
E. Zusammenfassung	549
§ 3 <i>Weitere vorrangige Übereinkommen</i>	550
A. Vorrang gem. Art. 71 Abs. 1 EuGVVO	551
B. CMR	553
I. Art. 31 Abs. 2 CMR	553

1. Streitgegenstandsbegriff	553
a) Früherer Streitstand	554
b) Entscheidungen des EuGH	555
aa) Problematische Begründung	555
bb) Sinnvolles und anders begründbares Ergebnis	557
2. Verfahren „bei einem nach Absatz 1 zuständigen Gericht“	557
3. „Vollstreckbarkeit“ der Entscheidung des erstangerufenen Gerichts	558
a) „Vollstreckbarkeit“	558
b) Überprüfung der „Vollstreckbarkeit“	560
4. Verfahrensabweisung und Verfahrensaussetzung	561
5. Zusammenfassung	561
II. Derogationsverbot	562
III. Keine Anwendbarkeit von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	563
1. Die CMR steht der Anwendbarkeit entgegen	563
a) Anwendbarkeit widerspricht den Wertungen der CMR	563
b) Begrenzung auf die Fälle der Unzuständigkeit des erstangerufenen Gerichts nicht möglich	564
2. Keine Anwendbarkeit aufgrund der „Grundsätze“ der EuGVVO	565
a) „Grundsätze“ der EuGVVO als Grund für die Anwendbarkeit denkbar	565
b) Keine Anwendbarkeit aufgrund der „Grundsätze“ der EuGVVO	566
aa) Ergebniskorrektur aufgrund der „Grundsätze“ der EuGVVO?	566
bb) Die „Grundsätze“ der EuGVVO erfordern die Anwendbarkeit nicht	568
3. Entsprechend strukturierte Gerichtsstandsvereinbarung	570
IV. Unterschiedliche Auffassungen der Gerichte über die Anwendbarkeit der CMR	571
1. Unterschiedliche Auffassungen praktisch denkbar	571
2. Anwendung von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	572
a) Ausschließliche Prorogation des erstangerufenen Gerichts	572
b) Ausschließliche Prorogation des zweitangerufenen Gerichts	572
aa) Erstangerufenes Gericht erachtet die EuGVVO für anwendbar	573
bb) Erstangerufenes Gericht erachtet die CMR für anwendbar	573
V. Zusammenfassung	574
C. Weitere Übereinkommen	575
I. Montrealer Übereinkommen (Warschauer Abkommen)	575
II. Hague-Visby Rules	576
III. CIM und Hamburg Rules (CIV und CVR)	576

Teil 9: Drittstaatliche Verfahren	579
§ 1 <i>Beachtung drittstaatlicher Verfahren</i>	579
A. Unterschiede zur Beachtung mitgliedstaatlicher Verfahren	579
B. Rechtslage i. R. d. alten Fassung der EuGVVO	580
C. Art. 33 und 34 EuGVVO	580
I. Genese	581
II. Ziel	582
III. Voraussetzungen	582
1. Gemeinsame Voraussetzungen	583
a) Frühere Einleitung des drittstaatlichen Verfahrens	583
aa) Grundsatz	583
bb) Kritik	584
(1) Keine Reflexwirkung von Art. 24 EuGVVO	584
(2) Keine analoge Anwendung von Art. 33 und 34 EuGVVO	590
b) Zuständigkeit gem. Art. 4, 7, 8 oder 9 EuGVVO	591
c) Anerkennungsprognose	593
d) Aussetzung im Interesse einer geordneten Rechtspflege erforderlich	594
2. Unterschiedliche Voraussetzungen	595
a) Art. 33 EuGVVO	595
b) Art. 34 EuGVVO	595
IV. Wirkungen von Art. 33 und 34 EuGVVO	596
1. Ermessensbasierte Verfahrensaussetzung	596
2. Verfahrenseinstellung	596
3. Verfahrensfortführung	597
V. Zusammenfassung	597
§ 2 <i>Mitgliedstaatliche Gerichtsstandsvereinbarung</i>	598
A. Frühere Einleitung des mitgliedstaatlichen Verfahrens	598
B. Frühere Einleitung des drittstaatlichen Verfahrens	598
I. Ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarung	598
II. Optionale Gerichtsstandsvereinbarung	599
III. Einseitig ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarung	600
C. Zusammenfassung	602
§ 3 <i>Drittstaatliche Gerichtsstandsvereinbarung</i>	602
A. Behandlung drittstaatlicher Gerichtsstandsvereinbarungen	602
I. Zulässigkeit der Derogation der Gerichtsstände der EuGVVO ..	602
1. Zulässigkeit der Derogation	602
2. Nichts anderes folgt aus Art. 33 und 34 EuGVVO	605
II. Auf die Vereinbarung der Derogation anwendbares Recht	606

III.	Behandlung der derogativen Wirkung	608
1.	Keine zwingende Abweisung des Verfahrens	609
2.	Abweisung des Verfahrens im Regelfall	609
3.	Grenze des Justizgewährungsanspruchs	611
4.	In der Regel keine Anerkennungsprognose	612
IV.	Keine analoge Anwendung von Art. 33 und 34 EuGVVO	615
B.	Parallele Verfahren in Mitgliedstaaten und Drittstaaten	619
I.	Keine Anwendung von Art. 33 und 34 EuGVVO	619
II.	Keine analoge Anwendung von Art. 33 und 34 EuGVVO	623
C.	Sonderfall: Prorogation mitgliedstaatlicher und drittstaatlicher Gerichte	623
D.	Zusammenfassung	625
	Zusammenfassung der Ergebnisse	627
A.	<i>Verfahrenskoordination im Allgemeinen</i>	627
I.	Abkehr von <i>Weber</i>	628
II.	Feststehen der Zuständigkeit gem. Art. 29 Abs. 3 EuGVVO	628
III.	Abschaffung von Art. 31 Abs. 1 EuGVVO	630
IV.	Begründung der Bindung an Unzuständigkeitsentscheidungen	630
B.	<i>Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO</i>	631
I.	Grundlegendes	631
1.	Verhinderung von Torpedoklagen als einziges Ziel der Vorschrift ..	631
2.	Unvermeidbare gewisse Gefahr paralleler Verfahren	632
3.	<i>Lis pendens planning</i>	633
II.	Voraussetzungen und Wirkungen von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO	633
1.	Keine Anwendung auf im Zusammenhang stehende Verfahren	634
2.	Beschränkte Prüfungskompetenz des erstangerufenen Gerichts	634
3.	Ausschließlichkeit der Gerichtsstandsvereinbarung	635
4.	Notwendigkeit der Anrufung eines zweiten Gerichts	636
5.	Schwächere Parteien	637
6.	Rügelose Einlassung	639
7.	Widersprüchliche Gerichtsstandsvereinbarungen	639
8.	Art. 24 EuGVVO	640
9.	Verfahrenskoordination	642
a)	Entscheidung des zweitangerufenen Gerichts	642
b)	Entscheidung des erstangerufenen Gerichts	643
C.	<i>Sonstiger Einfluss von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO</i>	644
I.	Im Zusammenhang stehende Verfahren i. S. v. Art. 30 EuGVVO	644
II.	<i>Anti-suit injunctions</i>	645
III.	Schadensersatz aufgrund prorogationswidriger Klagen	645
IV.	Versagung der Anerkennung prorogationswidriger Entscheidungen ...	646

<i>D. Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO und andere Übereinkommen</i>	647
<i>I. Haager Übereinkommen über Gerichtsstandsvereinbarungen</i>	647
<i>II. Lugano-Übereinkommen</i>	647
<i>III. Weitere vorrangige Übereinkommen</i>	648
<i>E. Koordination mitgliedstaatlicher und drittstaatlicher Verfahren</i>	649
<i>F. Zusammenfassung der Änderungsvorschläge</i>	650
 Literaturverzeichnis	 653
Materialienverzeichnis	673
Sachregister	679

Abkürzungsverzeichnis

Links wurden zuletzt abgerufen am 23.04.2025.

a. A.	andere Ansicht
a. E.	am Ende
a. F.	alte Fassung
ABGB	Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch (Österreich)
ABl.	Amtsblatt
ADSp	Allgemeine Deutsche Speditionsbedingungen
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AG	Amtsgericht
AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen
Alt.	Alternative
Anm.	Anmerkung
AÖSp	Allgemeine Österreichische Speditionsbedingungen
ArbG	Arbeitsgericht
Arbitration Act 1996	An Act to restate and improve the law relating to arbitration pursuant to an arbitration agreement; to make other provision relating to arbitration and arbitration awards; and for connected purposes, 1996 (England, Wales und Nordirland)
Aufl.	Auflage
Az.	Aktenzeichen
BAG	Bundesarbeitsgericht
BankR-HdB	Bankrechts-Handbuch
BeckOGK	beck-online.Grosskommentar
BeckOK	Beck'scher Online-Kommentar
Begr.	Begründer(in)
Beschl.	Beschluss
BG	Bundesgericht (Schweiz)
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BLJ	Bucerus Law Journal
Brexit-Abkommen	Abkommen über den Austritt des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland aus der Europäischen Union und der Europäischen Atomgemeinschaft (ABl. EU 2019 C 384 I/1)
Brüssel IIa-VO	Verordnung (EG) Nr. 2201/2003 des Rates vom 27. November 2003 über die Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Ehesachen und in Verfahren betreffend die elterliche Verantwortung und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1347/2000 (ABl. EU 2003 L 338/1), zuletzt geändert durch VO (EG) 2116/2004 (ABl. EU 2004 L 367/1)

Brüssel IIb-VO	Verordnung (EU) 2019/1111 des Rates vom 25. Juni 2019 über die Zuständigkeit, die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Ehesachen und in Verfahren betreffend die elterliche Verantwortung und über internationale Kindesentführungen (Neufassung) (ABl. EU 2019 L 178/1), zuletzt berichtigt durch Berichtigung v. 31.03.2022 (ABl. EU 2022 L 103/18)
BT-Drs.	Drucksache des Deutschen Bundestages
CDIP	Code de Droit International Privé (Belgien)
CEPEJ	Europäische Kommission für die Wirksamkeit der Justiz (Commission européenne pour l'efficacité de la justice)
Ch	Chancery Division
CJIOLO	Chicago Journal of International Law Online
CIM	Einheitliche Rechtsvorschriften für den Vertrag über die internationale Eisenbahnbeförderung von Gütern als Anhang B zur CO-TIF (Règles uniformes concernant le contrat de transport international ferroviaire des marchandises) (BGBl. 2002 II/2221), zuletzt geändert durch Beschl. v. 20.04.2015 (BGBl. 2016 II/378)
CIV	Einheitliche Rechtsvorschriften für den Vertrag über die internationale Eisenbahnbeförderung von Personen als Anhang A zur CO-TIF (Règles uniformes concernant le contrat de transport international ferroviaire des voyageurs) (BGBl. 2002 II/2190)
Civ	Civil Division
CLJ	The Cambridge Law Journal
CMLR	Common Market Law Review
CMR	Übereinkommen über den Beförderungsvertrag im internationalen Straßengüterverkehr (Convention relative au contrat de transport international de marchandises par route) (BGBl. 1961 II/1119), zuletzt geändert durch Protokoll v. 05.07.1978 (BGBl. 1980 II/733)
Comm	Commercial Division/Commercial Court
COTIF	Übereinkommen vom 9. Mai 1980 über den internationalen Eisenbahnverkehr (Convention relative aux transports internationaux ferroviaires) (BGBl. 2002 II/2140)
CPR	Civil Procedure Rules (Vereinigtes Königreich)
CVR	Genfer Übereinkommen vom 1. März 1973 über den Vertrag über den internationalen Land-transport von Reisenden und Gepäck (Convention relative au contrat de transport international de voyageurs et de bagages par route), abrufbar unter: unece.org/fileadmin/DAM/trans/conventn/CVR_e.pdf
DGTR	Deutschen Gesellschaft für Transportrecht
EBTP	European Business Test Panel
ECLR	European Competition Law Review
ECPII	European Commentaries on Private International Law
EFTA	European Free Trade Association
EG	Europäische Gemeinschaft
EGBGB	Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
EGPIL-Entwurf	The application of Regulation 44/2001 to External Relations, Draft Modifications to Regulation 44/2001, EGPIL, sub-committee on external relations, 06.06.2008, IPRax 2009, 285

Einf.	Einführung
Einl.	Einleitung
EIPR	European Intellectual Property Review
EMRK	Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten
EPG	Einheitliches Patentgericht
EPGÜ	Übereinkommen über ein Einheitliches Patentgericht (ABl. EU 2013 C 175/1)
EPIL	European Private International Law
ERA Forum	Journal of the Academy of European Law (European Research Area)
ErwGr.	Erwägungsgrund
et al.	et alii (und andere)
EU	Europäische Union
EuGH	Gerichtshof der Europäischen Union
EuGVR	Europäisches Gerichtsstands- und Vollstreckungsrecht
EuGVÜ	Übereinkommen über die gerichtliche Zuständigkeit und die Vollstreckung gerichtlicher Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen vom 27. September 1968 (ABl. EG 1972 L 299/32), zuletzt geändert durch Übereinkommen v. 9. November 1996 (ABl. EG 1997 C 15/1)
EuGVVO	Verordnung (EU) Nr. 1215/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2012 über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen (Neufassung) (Abl. EU 2012 L 351/1), zuletzt geändert durch VO (EU) 2015/281 (ABl. EU 2015 L 54/1)
EuGVVO a. F.	Verordnung (EG) Nr. 44/2001 des Rates vom 22. Dezember 2000 über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen (Abl. EG 2001 L 12/1), zuletzt geändert durch VO (EU) 2015/263 (Abl. EU 2015 L 45/2)
EuHSÜ	Europäischen Übereinkommens über die internationale Handelschiedsgerichtsbarkeit vom 21. April 1961 (BGBl. 1964 II/425)
EuIPR	Europäisches Internationales Privatrecht
EuLF	The European Legal Forum
EuZPR	Europäisches Zivilprozessrecht
EuZVR	Europäisches Zivilverfahrensrecht
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
EWCA	England and Wales Court of Appeal
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWHC	England and Wales High Court
EWiR	Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht
FMLC	Financial Markets Law Committee
FranzCC	Code civil (Frankreich)
FranzCPC	Code de procédure civile (Frankreich)
FS	Festschrift/Essays in Honour of
GA	Generalanwalt/Goltdammer's Archiv für Strafrecht
GPR	Zeitschrift für Gemeinschaftsprivatrecht

GRCh	Charta der Grundrechte der Europäischen Union
GRUR	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht
GRUR Int	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht International – Journal of European and International IP Law
GRUR Patent	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht – Patentrecht in der Praxis
GS	Gedächtnisschrift
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
h. M.	herrschende Meinung
Hague-Visby Rules	Internationales Übereinkommen zur einheitlichen Feststellung einzelner Regeln über die Konnossemente, abrufbar unter: dgtr.de/wp-content/uploads/Haager_Visby_Regeln_deutsch.pdf
Hamburg Rules	Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Beförderung von Gütern auf See v. 31.03.1978, abrufbar unter: uncitral.un.org/en/texts/transportgoods/conventions/hamburg_rules
HAVÜ	Haager Übereinkommen vom 2. Juli 2019 über die Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Entscheidungen in Zivil- oder Handelssachen (ABl. EU 2022 L 187/4)
HCCH	Haager Konferenz für Internationales Privatrecht (Hague Conference on Private International Law – Conférence de La Haye de droit international privé)
HGB	Handelsgesetzbuch
HGÜ/HCCCA	Haager Übereinkommen vom 30. Juni 2005 über Gerichtsstandsvereinbarungen (Hague Convention of 30 June 2005 on Choice of Court Agreements) (ABl. EU 2009 L 133/3)
Hrsg.	Herausgeber(in)
ICC	International Chamber of Commerce
ICC Dossier	Dossier of the Institute of World Business Law of the International Chamber of Commerce
ICLQ	International and Comparative Law Quarterly
IEHC	High Court of Ireland
IESC	Supreme Court of Ireland
IHR	Internationales Handelsrecht
IJPrivL	International Journal of Private Law
IJProcL	International Journal of Procedural Law
ILPr	International Litigation Procedure
IntCL	International Commercial Litigation
IntLis	International Lis
IntRV	Internationaler Rechtsverkehr in Zivil- und Handelssachen
IntVR	Internationales Vertragsrecht
IPR	Internationales Privatrecht
IPRax	Praxis des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts
IPRG	Bundesgesetz über das Internationale Privatrecht (Schweiz)
ItalCPC	Codice di procedura civile (Italien)
IWRZ	Zeitschrift für Internationales Wirtschaftsrecht
IZPR	Internationales Zivilprozessrecht
IZVR	Internationales Zivilverfahrensrecht
JbItalR	Jahrbuch für Italienisches Recht

JbZVR	Jahrbuch Zivilverfahrensrecht (Österreich)
JIA	Journal of International Arbitration
JIBLR	Journal of International Banking Law and Regulation
JIML	The Journal of International Maritime Law
JN	Jurisdiktionsnorm (Österreich)
JPIL	Journal of Private International Law
jurisPR-PrivBauR	juris PraxisReport Privates Baurecht
jurisPR-TranspR	juris PraxisReport Transport- und Speditionsrecht
KG	Kammergericht
Klausel-RL	RL 93/13/EWG des Rates vom 5. April 1993 über mißbräuchliche Klauseln in Verbraucherverträgen (ABl. EG 1993 L 95/29), zuletzt geändert durch RL (EU) 2019/2161 (ABl. EU 2019 L 328/7)
krit.	kritisch
LAG	Landesarbeitsgericht
LG	Landgericht
lit.	littera (Buchstabe)
LMCLQ	Lloyd's Maritime and Commercial Law Quaterly
LM LJ	Loyola Maritime Law Journal
LQR	Legal Quaterly Review
LRZ	E-Zeitschrift für Wirtschaftsrecht & Digitalisierung
Lug-II-Ü	Übereinkommen über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen (ABl. EU 2009 L 147/5), zuletzt geändert durch Übereinkommen v. 03.03.2017 (ABl. EU 2017 L 57/63)
Lug-I-Ü	Übereinkommen über die gerichtliche Zuständigkeit und die Vollstreckung gerichtlicher Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen – Geschlossen in Lugano am 16. September 1988 (ABl. EG 1988 L 319/9), zuletzt berichtigt durch Berichtigung v. 01.06.2001 (ABl. 2001 L 148/86)
MDR	Monatsschrift für Deutsches Recht
MPILux	Max-Planck-Institut Luxemburg für Internationales, Europäisches und Regulatorisches Verfahrensrecht
MÜ	Montrealer Übereinkommen vom 28. Mai 1999 zur Vereinheitlichung bestimmter Vorschriften über die Beförderung im internationalen Luftverkehr (BGBl. 2004 II/459), zuletzt geändert durch VO v. 03.12.2019 (BGBl. 2019 II/1098)
MüKo	Münchener Kommentar
n. F.	neue Fassung
NILR	Netherlands International Law Review
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
No.	number
NYC	New Yorker Übereinkommen über die Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Schiedssprüche vom 10. Juni 1958 (New York Convention) (BGBl. 1961 II/122)
NZA	Neue Zeitschrift für Arbeitsrecht
NZV	Neue Zeitschrift für Verkehrsrecht
NZWist	Neue Zeitschrift für Wirtschafts-, Steuer- und Unternehmensstrafrecht

OGH	Oberster Gerichtshof (Österreich)
ÖJZ	Österreichische Jurist:innenzeitung
OLG	Oberlandesgericht
ÖstZPO	Zivilprozessordnung (Österreich)
Protokoll Nr. 2 zum Lug-II-Ü	Protokoll Nr. 2 über die einheitliche Auslegung des Übereinkommens Übereinkommen über die gerichtliche Zustän- digkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidun- gen in Zivil- und Handelssachen und den ständigen Ausschuss (ABl. EU 2009 L 147/29)
Protokoll Nr. 2 zum Lug-I-Ü	Protokoll Nr. 2 über die einheitliche Auslegung des Übereinkommens über die gerichtliche Zuständigkeit und die Voll- streckung gerichtlicher Entscheidungen in Zivil- und Handelssa- chen (ABl. EG 1988 L 319/31)
PULJ	Peking University Law Journal
QB	Queen's Bench Division
r+s	Recht und Schaden – Unabhängige Zeitschrift für Versicherungs- recht und Schadenersatz
RabelsZ	Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht
RdTW	Recht der Transportwirtschaft – Zeitschrift für das Transportrecht und Schifffahrtsrecht mit Versicherungsrecht, Zollrecht und Au- ßenwirtschaftsrecht
RGBl.	Reichsgesetzblatt
RIW	Recht der internationalen Wirtschaft
RL	Richtlinie
Rom I-VO	Verordnung (EG) Nr. 593/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Juni 2008 über das auf vertragliche Schuldver- hältnisse anzuwendende Recht (ABl. EU 2008 L 177/6), zuletzt be- richtigt durch Berichtigung v. 24.11.2009 (Abl. EU 2009 L 309/87)
Rs.	Rechtssache
RTDEu	Revue Trimestrielle de Droit Européen
SAR	Spain Arbitration Review
SchiedsVZ	Zeitschrift für Schiedsverfahren
SchlAntr. sec.	Schlussanträge section
SLRP	Sydney Law School Legal Studies Research Paper
SpLEC	Ley de Enjuiciamiento Civil (Spanien)
SRIEL	Swiss Review of International and European Law
SSL	Scandinavian Studies in Law
SZRH	Studentische Zeitschrift für Rechtswissenschaft Heidelberg
Transpr	Transportrecht – Zeitschrift für das gesamte Recht der Güterbeför- derung, der Spedition, der Versicherungen, des Transports, der Per- sonenbeförderung
UAbs.	Unterabsatz
UCLJLJ	University College London Journal of Law and Jurisprudence
UKSC	Supreme Court of the United Kingdom
ULR	Uniform Law Review
UNCITRAL-ML	UNCITRAL-Modellgesetz über die internationale Handels- schiedsgerichtsbarkeit von 1985 (UNCITRAL-Model Law), abruf- bar unter: uncitral.un.org/en/texts/arbitration/modellaw/commer- cial_arbitration

Urt.	Urteil
v	versus (gegen)
Var.	Variante
VO	Verordnung
Vorbem.	Vorbemerkungen
WA	Warschauer Abkommen vom 12. Oktober 1929 zur Vereinheitlichung von Regeln über die Beförderung im internationalen Luftverkehr (RGBl. 1933 II/1040)
WM	Wertpapier-Mitteilungen – Zeitschrift für Wirtschafts- und Bankrecht
YbPIL	Yearbook of Private International Law
ZEuP	Zeitschrift für Europäisches Privatrecht
ZfRV	Zeitschrift für Europarecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung
ZInsO	Zeitschrift für das gesamte Insolvenz- und Sanierungsrecht
ZPFZ	Zbornik Pravnog fakulteta u Zagrebu (Zeitschrift der juristischen Fakultät der Universität Zagreb)
ZPG	Zivilprozessgesetze
ZPO	Zivilprozessordnung
ZVglRWiss	Zeitschrift für Vergleichende Rechtswissenschaft
ZZP	Zeitschrift für Zivilprozess
ZZPInt	Zeitschrift für Zivilprozess International

[W]e risk misleading ourselves when we talk of 'an agreement on jurisdiction' [...]. Where that very proposition is in dispute, it is unprincipled to speak of an agreement on jurisdiction: if we do that, we have already assumed that which we are setting out to decide. There may be a disputed agreement on jurisdiction, or an alleged agreement on jurisdiction, but it does not enjoy the privileged status of an *agreement* on jurisdiction unless and until it is admitted or accepted by the party to be charged with it. Indeed, it is just as accurate to call it a *disagreement* on jurisdiction' [...].

Briggs, YbPIL 2010, 311, 319.

Einleitung

Diese Arbeit untersucht die Auswirkungen von Gerichtsstandsvereinbarungen auf die Verfahrenskoordination im Europäischen Zivilverfahrensrecht.

A. Einführung

Parallele Gerichtsverfahren über dieselbe Sache zwischen denselben Parteien sind nicht wünschenswert. Dies ist mit Blick auf die Möglichkeit unvereinbarer Entscheidungen und die Verfahrensökonomie einleuchtend.¹ Die Vermeidung paralleler *innerstaatlicher* Verfahren ist aufgrund der Gleichwertigkeit und Gleichartigkeit der Gerichte eine Selbstverständlichkeit.² Anders ist dies jedoch bei parallelen Verfahren in *unterschiedlichen* Staaten. Die Justizsysteme sind nicht gleichwertig und die Staaten streben nicht zwangsläufig eine übergreifende Zusammenarbeit an. Die Beachtung eines ausländischen Verfahrens ist somit nicht gesichert, sondern hängt zumindest von Voraussetzungen ab, insbesondere von der voraussichtlichen Anerkennung der ausländischen Entscheidung.³

Das Europäische Zivilverfahrensrecht – konkret die EuGVVO, in deren Rahmen sich diese Arbeit bewegt – stellt insofern eine echte Innovation⁴ dar. Durch ein fast grenzenloses Vertrauen in die Gleichwertigkeit der mitgliedstaatlichen Justizsysteme schafft die EuGVVO einen einheitlichen Justizraum mit quasi innerstaatlichen Verhältnissen.⁵ Kerngedanke des Justizraums ist, dass es keiner parallelen Verfahren in unterschiedlichen Mitgliedstaaten zur Rechtsdurchsetzung bedarf, weil die Entscheidung des Gerichts eines Mitgliedstaats in allen anderen Mitgliedstaaten geltend gemacht werden kann.⁶ Dies erfordert zum einen die möglichst weitgehende Anerkennung mitgliedstaatlicher Entscheidungen und zum anderen die Vermeidung mehrerer unvereinbarer Entscheidungen durch die Vermeidung paralleler Verfahren.⁷ Letzteres erreicht das Europäische Zivil-

¹ S. nur *Schmehl*, Parallelverfahren und Justizgewährung, S. 1.

² S. nur *McGuire*, Verfahrenskoordination und Verjährungsunterbrechung, S. 24.

³ S. nur *McGuire*, Verfahrenskoordination und Verjährungsunterbrechung, S. 30 f.

⁴ So auch *McGuire*, Verfahrenskoordination und Verjährungsunterbrechung, S. 32.

⁵ S. nur *McGuire*, Verfahrenskoordination und Verjährungsunterbrechung, S. 17 ff.

⁶ S. nur *McGuire*, Verfahrenskoordination und Verjährungsunterbrechung, S. 11 f.

⁷ S. nur *Schmehl*, Parallelverfahren und Justizgewährung, S. 1.

verfahrensrecht, indem es lediglich dem erstangerufenen Gericht die Verfahrensführung erlaubt (Art. 29 Abs. 1 EuGVVO). Diese Anknüpfung an die Reihenfolge der Verfahrenseinleitungen ist lediglich aufgrund des vorausgesetzten Vertrauens in die mitgliedstaatlichen Justizsysteme denkbar, aufgrund dessen die Gerichte der Mitgliedstaaten als gleich gut zur Überprüfung der Zuständigkeit geeignet anzusehen sind.⁸

Hier kommen Gerichtsstandsvereinbarungen ins Spiel. „Choice of court agreements (also known as ‚forum-selection-clauses‘) are one of the most important jurisdictional devices of modern times.“⁹ Auch im europäischen Justizraum¹⁰ gilt: Die große Bedeutung des Forums für den Ausgang eines Rechtsstreits führt zur großen Bedeutung von *forum planning*¹¹ durch eine ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarung, die einem *forum shopping* durch die Derogation aller nicht vereinbarten Fora vorbeugt.¹² Dementsprechend häufig sind ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarungen in grenzüberschreitenden Verträgen zu finden.¹³ Nicht verwunderlich ist zudem, dass es insofern auch zu Streitigkeiten kommt. Es handelt sich um Verträge¹⁴, die – mit Blick auf ihre Zulässigkeit, Wirksamkeit bzw. Reichweite¹⁵ – genug Potenzial für Auseinandersetzungen der Parteien darüber bieten, ob tatsächlich eine ausschließliche Zuständigkeit vereinbart ist.¹⁶

Dies leitet über zur Verfahrenskoordination mit Blick auf Gerichtsstandsvereinbarungen. Klagt diejenige Partei, die die mutmaßliche ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarung beanstandet, vor einem aus ihrer Sicht nicht derogierten, sondern objektiv zuständigen Gericht, so erlaubt das Verfahrenskoordinationssystem – zunächst einmal – *nur* diesem Gericht die Verfahrensführung. Vor dem Hintergrund, dass die ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarung noch nicht überprüft wurde, ist dies nicht zu beanstanden. Vielmehr ist es das gute Recht einer Partei, ein Verfahren vor einem Gericht einzuleiten, das diese als nicht derogiert und objektiv zuständig ansieht.¹⁷ Dies erzeugt im Grundsatz auch keine Probleme. Das Gericht ist als genauso gut zur Entscheidung über die Gerichtsstandsvereinbarung geeignet anzusehen wie das mutmaßlich ausschließlich

⁸ S. etwa EuGH, Urt. v. 27.04.2004, Rs. C-159/02 (*Turner/Grovit*), Rn. 25.

⁹ EU-Kommission, Impact Assessment zum EuGVVO-Vorschlag, S. 27.

¹⁰ S. auch etwa *Gottschalk/Breßler*, ZEuP 2007, 56, 56.

¹¹ Den Begriff verwenden auch etwa *Gottschalk/Breßler*, ZEuP 2007, 56, 56.

¹² Vgl. etwa EU-Kommission, Impact Assessment zum EuGVVO-Vorschlag, S. 27 f.; *Mankowski*, in: Rauscher, EuZPR/EuIPR, Art. 25 EuGVVO Rn. 1; *Antomo*, Gerichtsstandsvereinbarung und Schadensersatz, S. 1; *Brüggemann*, Anerkennung prorogationswidriger Urteile, S. 10 f.

¹³ Vgl. EU-Kommission, Impact Assessment, S. 29; *Brüggemann*, Anerkennung prorogationswidriger Urteile, S. 11 f.

¹⁴ Vgl. zur rechtlichen Natur etwa *Brüggemann*, Anerkennung prorogationswidriger Urteile, S. 7 ff.

¹⁵ Vgl. etwa *Peiffer*, Schutz gegen Klagen im *forum derogatum*, S. 17 ff.

¹⁶ Vgl. etwa *Briggs*, YbPIL 2010, 311, 316.

¹⁷ Vgl. etwa *Briggs*, YbPIL 2010, 311, 317 f.; *Domej*, Revision der Brüssel I-VO, 105, 122.

prorogierte Gericht. Bejaht das Gericht die Derogation, so erklärt es sich für unzuständig. Verneint es die Derogation, so erklärt es sich für zuständig, falls es einen gesetzlichen Gerichtsstand für einschlägig erachtet.¹⁸ Wo liegt nun also das Problem?

Die einfache und sinnvolle Anknüpfung an die Reihenfolge der Verfahrenseinleitungen ist nicht nur Segen, sondern auch Fluch. Sie birgt insofern Missbrauchspotenzial, als sie das Vertrauen in die Gleichwertigkeit der mitgliedstaatlichen Justizsysteme voraussetzt, die jedoch nicht (vollständig) gleichwertig sind.¹⁹ Es ist möglich, diese Ungleichwertigkeit auszunutzen. Insbesondere ist es Anspruchsgegnern²⁰ möglich, als erstes eine negative Feststellungsklage nicht vor einem als zuständig erachteten Gericht, sondern vor einem Gericht zu erheben, das (notorisch) langsam arbeitet. Eine spätere Leistungsklage des Anspruchsinhabers ist in diesem Fall bis zur Unzuständigkeitserklärung des langsam arbeitenden Gerichts – also mitunter eine extrem lange Zeit²¹ – blockiert.²² Diese Prozesstaktik, die zu Recht „Torpedoklage“²³ getauft wurde, war unter der alten Fassung der EuGVVO ein handfestes Problem, für das sich trotz intensiver Auseinandersetzungen keine systemkonforme Lösung fand.²⁴ Das Problem beschränkte sich nicht auf Gerichtsstandsvereinbarungen; Torpedoklagen waren vielmehr unabhängig von diesen möglich. Die Prozesstaktik war aber mit Blick auf ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarungen besonders misslich, weil selbst ein (mutmaßlich) ausschließlich prorogiertes Gericht nicht vor der Verfahrensaussetzungspflicht aufgrund einer Torpedoklage gefeit war.²⁵

Aufgrund dieser unlösbaren Lage war der Ordnungsgeber gefragt. Zur Verhinderung von Torpedoklagen hat dieser i. R. d. Reform der EuGVVO mit Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO eine Regelung eingeführt, die die Verfahrenskoordination vorrangig an mutmaßliche ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarungen anknüpft. Gerichtsstandsvereinbarungen – hinsichtlich derer Torpedoklagen besonders misslich waren – sind nun also das zentrale Kriterium zur Lösung des Torpedoproblems. Ein solches (anders als die Reihenfolge der Verfahrenseinlei-

¹⁸ Vgl. etwa *McGuire*, Verfahrenskoordination und Verjährungsunterbrechung, S. 126 ff.

¹⁹ Vgl. etwa *McGuire*, FS Kaissis, 671, 673.

²⁰ Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Arbeit das generische Maskulinum verwendet bzw. auf eine geschlechtsspezifische Schreibweise verzichtet. Gemeint sind stets alle Geschlechter.

²¹ S. etwa OLG München, Urt. v. 02.06.1998, Az. 7 W 1461/98, Rn. 4: „Das Gericht in Bergamo habe in den Verhandlungsterminen von 1993, 1994 und 1995 über die von ihr als der dortigen Beklagten erhobene Zuständigkeitsrüge noch nicht entschieden; für 1996 und 1997 anberaumte Termine hätten jeweils wegen Richterwechsels nicht stattgefunden.“

²² S. etwa EU-Kommission, Impact Assessment, S. 28; *Schmehl*, Parallelverfahren und Justizgewährung, S. 2.

²³ Der Begriff stammt wohl von *Franzosi*, EIPR 1997, 382: „Italian Torpedo“.

²⁴ S. etwa *Schmehl*, Parallelverfahren und Justizgewährung, S. 398 f.

²⁵ Vgl. etwa *Weller*, in: Hess/Pfeiffer/Schlosser, Brussels I Application Report, Rn. 388 ff.; EU-Kommission, Impact Assessment zum EuGVVO-Vorschlag, S. 27 ff.

tungen) *inhaltliches* Verfahrenskordinationskriterium ist allerdings rechtliches Neuland. Gerichtsstandsvereinbarungen haben demnach nicht nur zuständigkeitslenkende Wirkung, sondern auch Auswirkungen auf die Verfahrenskoordination.

Es existieren diverse Beiträge zu unterschiedlichen Facetten von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO.²⁶ Es fehlt jedoch eine umfassende und kohärente Untersuchung der Auswirkungen der Abkopplung der Verfahrenskoordination vom formellen Kriterium der Reihenfolge der Verfahrenseinleitungen aufgrund der vorrangigen Anknüpfung an das inhaltliche Kriterium einer ausschließlichen Gerichtsstandsvereinbarung.²⁷ Diese Untersuchung – bzw. eine systematische Analyse der Auswirkungen von Gerichtsstandsvereinbarungen auf die Verfahrenskoordination – ist Gegenstand dieser Arbeit.

B. Gang der Untersuchung

Für die Untersuchung der Auswirkungen von Gerichtsstandsvereinbarungen auf die Verfahrenskoordination ist – neben der Darlegung der Grundlagen (Teil 1) – zunächst eine detaillierte Analyse des Verfahrenskoordinationssystems der EuGVVO notwendig, das mit einigen Untiefen aufwartet, die bereits an sich eine Behandlung wert und für die folgende Analyse relevant sind (Teil 2). Erforderlich ist ferner ein Blick auf die Behandlung von Gerichtsstandsvereinbarungen im Allgemeinen (Teil 3) und auf (die bisherige Behandlung von) Torpedoklagen, deren Verhinderung Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO dient (Teil 4).

Sodann kommt diese Arbeit dem Aufruf „zur teleologisch sinnvollen Entfaltung des Regelungsprogramms“²⁸ der Vorschrift nach. Zunächst erfolgt eine allgemeine Analyse. Diese behandelt auf der einen Seite die Genese und die generelle Funktion bzw. das Ziel der Vorschrift und bewertet diese sodann insbesondere mit Blick darauf, wie sie sich in das Verfahrenskoordinationssystem einfügt

²⁶ S. etwa *Mankowski*, RIW 2015, 17; *Brüggemann*, Anerkennung prorogationswidriger Urteile, S. 70 ff.; *Antomo*, Gerichtsstandsvereinbarung und Schadensersatz, S. 601 ff.; *Wössner*, Entscheidungskollisionen, S. 110 ff., 122 f.

²⁷ Die sehr instruktive Dissertation von *Lipps*, Individualrechtsschutz in Parallelverfahren, behandelt die Auswirkungen von Gerichtsstandsvereinbarungen auf die Verfahrenskoordination im EuZVR nicht umfassend. Die Dissertation ist erschienen, nachdem das Manuskript der vorliegenden Arbeit zur Bewertung eingereicht worden war, konnte aber noch berücksichtigt und eingearbeitet werden. Auch die ebenfalls sehr lesenswerte Dissertation von *Hermann*, Zuständigkeitsvereinbarungen im internationalen Rechtsverkehr, betrachtet die Auswirkungen von Gerichtsstandsvereinbarungen auf die Verfahrenskoordination im EuZVR nur teilweise. Die Dissertation konnte bis zur Drucklegung nicht mehr umfassend eingearbeitet werden. Ihre Durchsicht hat jedoch erfreulicherweise ergeben, dass alle für die vorliegende Arbeit relevanten Punkte, auf die *Hermann* eingeht, in der vorliegenden Arbeit berücksichtigt wurden.

²⁸ *Weller*, ZZPInt 19 (2014), 251, 279.

(Teil 5 § 1 und § 2). Auf der anderen Seite werden die Voraussetzungen und Auswirkungen von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO im Grundsatz betrachtet (Teil 5 § 3 und § 4).

Im Anschluss an die allgemeine Analyse testet diese Arbeit die Vorschrift systematisch auf Herz und Nieren, was ihren Hauptteil ausmacht. Die Arbeit behandelt die Voraussetzungen und Auswirkungen der Vorschrift in jeder Facette und beantwortet eine „Reihe äußerst komplizierter Fragen“²⁹, die die Anknüpfung an mutmaßliche ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarungen als Verfahrenskoordinationskriterium mit sich bringt. Die Arbeit behält dabei stets die zuvor herausgearbeitete Funktion des Verfahrenskoordinationssystems der EuGVVO im Blick und erarbeitet sowohl ein Gesamtbild der Auswirkungen von Gerichtsstandsvereinbarungen auf die Verfahrenskoordination als auch Vorschläge für die Weiterentwicklung des an mutmaßliche ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarungen anknüpfenden Verfahrenskoordinationsystems (Teil 6).

Die Arbeit wendet sich anschließend der Frage nach sonstigen (mittelbaren) Einflüssen von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO außerhalb seines Anwendungsbereichs zu, die aufgrund der aus der Vorschrift folgenden Wertungen denkbar sind (Teil 7), und thematisiert das Zusammenspiel der Vorschrift mit Übereinkommen, die Vorrang vor der EuGVVO genießen (Teil 8).

Letztlich widmet sich die Arbeit den Auswirkungen von Gerichtsstandsvereinbarungen auf die Koordination mitgliedstaatlicher und drittstaatlicher Verfahren durch die EuGVVO, die anderen Grundsätzen folgt und auf die Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO nicht anwendbar ist (Teil 9).

Im Zuge der Untersuchung entwickelt die Arbeit konkrete Auslegungsvorschläge *de lege lata* bzw. Änderungsvorschläge *de lege ferenda*. Die Vorschläge beziehen sich insbesondere auf die Voraussetzungen und Auswirkungen von Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO, aber auch auf das Verfahrenskoordinationsystem im Allgemeinen bzw. die Berücksichtigung drittstaatlicher Verfahren. Die Vorschläge sollen einen praktischen Mehrwert hinsichtlich der Anwendung der EuGVVO bzw. der zukünftigen Reform der EuGVVO bieten, die bereits ihren Anfang genommen hat.³⁰

C. Grenzen der Untersuchung

Die Untersuchung ist auf das Europäische Zivilverfahrensrecht bzw. die EuGVVO beschränkt. Das internationale Zivilverfahrensrecht der Mitgliedstaaten ist zwar teilweise relevant, jedoch nicht Untersuchungsgegenstand. Ferner müssen Gerichtsstandsvereinbarungen für die Analyse ihrer Auswirkungen auf

²⁹ Stadler/Krüger, in: Musielak/Voit, ZPO, Art. 31 EuGVVO Rn. 3.

³⁰ Vgl. etwa Rass-Masson/Rouas/Trivellato/Vona, EuGVVO Study, Final Report; Hess/Althoff/Bens/Elsner, Academic Position Paper, 22.05.2024.

die Verfahrenskoordination nicht bis ins letzte Detail untersucht werden. Zudem thematisiert diese Arbeit zwar die Auswirkungen von Gerichtsstandsvereinbarungen auf die Koordination mitgliedstaatlicher und drittstaatlicher Verfahren, behandelt drittstaatliche Verfahren – bzw. deren Berücksichtigung durch mitgliedstaatliche Gerichte – jedoch nicht umfassend.³¹ Am Rande relevant, aber ebenfalls nicht Untersuchungsgegenstand, sind ferner die Auswirkungen von Schiedsvereinbarungen.³² Letztlich beschäftigt sich die Arbeit zwar ausführlich mit Torpedoklagen, jedoch nicht im Detail mit ihrer Vermeidung i. R. v. *nicht*-vertraglichen Streitigkeiten; Gerichtsstandsvereinbarungen sind mit Blick auf solche Streitigkeiten logischerweise (vor Streitentstehung) nicht denkbar.

³¹ Zur Koordination paralleler mitgliedstaatlicher und drittstaatlicher Verfahren s. etwa *Eicher*, Rechtsverwirklichungschancen in Drittstaaten, S. 88 ff.

³² Vgl. hierzu etwa *Breder*, Brüssel Ia-VO und Schiedsgerichtsbarkeit; *Wössner*, Entscheidungskollisionen, S. 230 ff.; s. ferner *Bernard*, RIW 2023, 16 hinsichtlich einer Anerkennungsversagung aufgrund von Schiedssprüchen.

Teil I

Grundlagen

Um die Auswirkungen von Gerichtsstandsvereinbarungen auf das Verfahrenskoordinationssystem der EuGVVO analysieren zu können, muss man die EuGVVO, ihr Verfahrenskoordinationssystem und die Einbettung von Gerichtsstandsvereinbarungen in dieses Gefüge zunächst im Grundsatz behandeln.

§ 1 EuGVVO

Die EuGVVO gehört zu den grundlegenden rechtlichen Rahmenbedingungen des europäischen Binnenmarkts. Sie enthält einheitliche Regeln über die internationale gerichtliche Zuständigkeit in Zivil- und Handelssachen, die „[d]ie Unterschiede zwischen [...] einzelstaatlichen Vorschriften über die gerichtliche Zuständigkeit“ ausgleichen,¹ und vereinfacht die Anerkennung bzw. Vollstreckung mitgliedstaatlicher Entscheidungen.² Darüber hinaus regelt die Verordnung die in dieser Arbeit relevante Koordination paralleler Verfahren. I. R. d. Arbeit relevant ist, dass eine derartige Verordnung, die einen europäischen Justizraum etabliert, lediglich deshalb möglich war bzw. ist, weil dieser ein „gegenseitige[s] Vertrauen in die Rechtspflege innerhalb der Union“³ zugrunde liegt. Die Verordnung wird im Folgenden in den für diese Arbeit relevanten Facetten dargestellt.

A. Entstehungsgeschichte

Sowohl für den in dieser Arbeit behandelten Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO als auch für diverse Gedankengänge, die auf vergangenem Recht aufbauen, ist die Entstehungsgeschichte der EuGVVO relevant.

I. EuGVÜ

Ausgangspunkt ist das EuGVÜ. Art. 220 des Vertrags zur Gründung der EWG⁴ sah Verhandlungen der Mitgliedstaaten vor, um „die Vereinfachung der Förm-

¹ ErwGr. Nr. 4 S. 1 zur EuGVVO.

² S. etwa *Dörner*, in: Saenger, ZPO, Vorbem. zur EuGVVO Rn. 6.

³ ErwGr. Nr. 26 S. 1 zur EuGVVO.

⁴ Nun Art. 67 Abs. 4, Art. 81 Abs. 2 lit. a AEUV.

lichkeiten für die gegenseitige Anerkennung und Vollstreckung richterlicher Entscheidungen“ sicherzustellen. Denn nicht selten waren selbst gerichtliche Entscheidungen der Nachbarstaaten in der Sache nachzuprüfen oder nicht anzuerkennen, weil das inländische Recht keine (Anerkennungs-)Zuständigkeit kannte, die der vom ausländischen Gericht angenommenen (Entscheidungs-)Zuständigkeit entsprach.⁵ „In dem Wunsche, Artikel 220 [...] auszufüllen“,⁶ verständigten sich die Vertragsparteien auf das EuGVÜ.⁷

Um „innerhalb der Gemeinschaft den Rechtsschutz der dort ansässigen Personen zu verstärken“⁸, gingen die Vertragsparteien über die Regelung der Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen hinaus. Sie einigten sich auch auf einheitliche Regeln über die internationale Zuständigkeit.⁹ Entscheidungen sind daher bereits seit dem EuGVÜ – und anders als nach nationalen Regeln¹⁰ – im Grundsatz ohne Prüfung der internationalen Zuständigkeit anzuerkennen bzw. zu vollstrecken. Ferner enthielt bereits das EuGVÜ Regeln zur Verfahrenskoordination.¹¹ Schon das EuGVÜ verdrängte zudem – unabhängig von der Frage nach seiner Rechtsnatur¹² – das nationale Recht.¹³ Das EuGVÜ war somit der erste wesentliche Schritt zu einem einheitlichen europäischen Justizraum bzw. einem Europäischen Zivilverfahrensrecht.¹⁴

II. Alte Fassung der EuGVVO

Nachdem sich die EG im Vertrag von Maastricht zur EU zusammengeschlossen hatten,¹⁵ schaffte der Vertrag von Amsterdam¹⁶ das erste Mal die Möglichkeit einer (EG-)Verordnung für den Bereich der justiziellen Zusammenarbeit in Zivilsachen.¹⁷ Aufgrund der Vorteilhaftigkeit¹⁸ einer solchen Verordnung – die als

⁵ Gottwald, in: MüKo ZPO, Vorbem. zu Art. 1 EuGVVO Rn. 1.

⁶ Präambel des EuGVÜ.

⁷ Zur Umsetzung in das deutsche Recht s. etwa Schlosser, in: Schlosser/Hess, EuZPR, Einl. Rn. 8.

⁸ Präambel des EuGVÜ.

⁹ Art. 2–24 EuGVÜ.

¹⁰ S. etwa § 328 Abs. 1 Nr. 1 ZPO.

¹¹ Art. 21–23 EuGVÜ.

¹² Dazu Geimer, in: Geimer/Schütze, EuZVR, Einl. zur EuGVVO Rn. 52 ff.

¹³ Gottwald, in: MüKo ZPO, Vorbem. zu Art. 1 EuGVVO Rn. 34.

¹⁴ Gottwald, in: MüKo ZPO, Vorbem. zu Art. 1 EuGVVO Rn. 3. Zu den folgenden Übereinkommen aufgrund von Beitritten weiterer Staaten s. etwa Kropholler/von Hein, EuZPR, Einl. zur EuGVVO a. F. Rn. 17 ff.; Gottwald, in: MüKo ZPO, Vorbem. zu Art. 1 EuGVVO Rn. 10 ff.

¹⁵ ABl. EG 1992 C 191/1.

¹⁶ ABl. EG 1997 C 340/1.

¹⁷ Vgl. Art. 61 (vorher Art. 71i) lit. c i. V. m. Art. 65 (vorher Art. 73m) EGV (nun Art. 67 Abs. 4 i. V. m. Art. 81 Abs. 2 lit. a, c und e AEUV); s. auch Kropholler/von Hein, EuZPR, Einl. zur EuGVVO a. F. Rn. 22.

¹⁸ Reformen sind leichter möglich bzw. treten in allen Mitgliedstaaten gleichzeitig in Kraft, und es bedarf keiner Beitrittsübereinkommen im Falle des Hinzutretens neuer Mitgliedstaaten, s. Kropholler/von Hein, EuZPR, Einl. zur EuGVVO a. F. Rn. 22.

sekundäres Gemeinschaftsrecht unmittelbar gilt und Vorrang vor dem nationalen Recht genießt¹⁹ – kam es nicht zu einer weiteren Reform des EuGVÜ²⁰, sondern zur alten Fassung der EuGVVO (auch Brüssel I-VO genannt), die das EuGVÜ ersetzte.²¹ Eine Sonderstellung nahm Dänemark ein. Es beteiligte (und beteiligt) sich grds. nicht an der justiziellen Zusammenarbeit in Zivilsachen.²² Die EG und Dänemark schlossen aber ein Abkommen, in dem die Geltung der alten Fassung der EuGVVO vereinbart ist.²³ Inhaltlich kam es zur Verbesserung einiger Zuständigkeitsvorschriften und zur weiteren Erleichterung der Anerkennung und Vollstreckung mitgliedstaatlicher Entscheidungen.²⁴

III. Neue Fassung der EuGVVO

Eine Studie über die Anwendung der alten Fassung der EuGVVO attestierte, die alte Fassung der EuGVVO sei „one of the most successful pieces of legislation of the European Community“.²⁵ Der Anwendungsbericht der Kommission, dem die Studie zugrunde lag,²⁶ erachtete die Verordnung ebenfalls als „höchst erfolgreiches Instrument“.²⁷ Der Bericht wies jedoch ebenfalls darauf hin, dass „[d]iese allgemeine Zufriedenheit [...] nicht [besagt], dass die Funktionsweise der Verordnung nicht verbessert werden könnte.“²⁸ Dementsprechend präsentierte die Kommission einen von einem Impact Assessment²⁹ flankierten Vorschlag für eine Neufassung³⁰, dem neben dem Anwendungsbericht insbesondere ein Grünbuch³¹ zugrunde lag. Der Vorschlag stellte fest, dass „auch wenn die Verordnung [...] gute Dienste leistet, [...] die Anwendung der Verordnung in einigen Punkten Defizite aufweist, die beseitigt werden sollten“.³² Aus ihm ging – nach einigen Änderungen, die teilweise für diese Arbeit relevant sind und insoweit an anderer

¹⁹ S. nur *Gottwald*, in: MüKo ZPO, Vorbem. zu Art. 1 EuGVVO Rn. 35.

²⁰ S. dazu nur *Kropholler/von Hein*, EuZPR, Einl. zur EuGVVO a. F. Rn. 21.

²¹ Das EuGVÜ gilt allerdings – neben seiner Anwendung auf Altentscheidungen (vgl. Art. 66 Abs. 2 EuGVVO a. F.) – weiterhin in den EuGVÜ-Staaten, die nicht der EU angehören, vgl. Art. 68 EuGVVO a. F. und Art. 355, 349 AEUV (Art. 299 EGV), s. nur *Gottwald*, in: MüKo ZPO, Vorbem. zu Art. 1 EuGVVO Rn. 30.

²² S. Art. 1 und Art. 2 des alten (ABl. EG 1997 C 340/101) und des neuen (ABl. EU 2012 C 326/1) Protokolls über die Position Dänemarks; s. zudem ErwGr. Nr. 21 zur EuGVVO a. F.; ErwGr. Nr. 41 zur EuGVVO.

²³ Vgl. ABl. EU 2005 L 299/62.

²⁴ S. dazu und zu weiteren Änderungen *Kropholler/von Hein*, EuZPR, Einl. zur EuGVVO a. F. Rn. 24 ff.

²⁵ *Hess*, in: Hess/Pfeiffer/Schlosser, Brussels I Application Report, Rn. 1.

²⁶ Vgl. EG-Kommission, EuGVVO-Bericht, S. 2.

²⁷ EG-Kommission, EuGVVO-Bericht, S. 3.

²⁸ EG-Kommission, EuGVVO-Bericht, S. 4.

²⁹ EU-Kommission, Impact Assessment zum EuGVVO-Vorschlag.

³⁰ EU-Kommission, EuGVVO-Vorschlag.

³¹ EG-Kommission, Grünbuch zur EuGVVO.

³² EU-Kommission, EuGVVO-Vorschlag, S. 3 f.

Stelle behandelt werden³³ – die neue Fassung der EuGVVO (auch Brüssel Ia-VO genannt) hervor. Sie gilt gem. Art. 81 S. 2 EuGVVO seit dem 10. Januar 2015 und ersetzt gem. Art. 80 EuGVVO die alte Fassung der EuGVVO.³⁴

Wie erwähnt, beteiligt sich Dänemark zwar grds. nicht an der justiziellen Zusammenarbeit in Zivilsachen. Gem. Art. 3 Abs. 2 des daher geschlossenen Übereinkommens hat Dänemark aber – wie bei allen bisherigen Änderungen der alten Fassung der EuGVVO³⁵ – mitgeteilt, dass es die neue Fassung der EuGVVO umsetzt.³⁶ Der Inhalt der neuen Fassung der EuGVVO gilt somit (weitestgehend) auch im Verhältnis zu Dänemark.³⁷ Auf dieses Sonderverhältnis geht diese Arbeit im Folgenden daher nicht mehr ein.

B. Anwendungsbereich

Die EuGVVO ist logischerweise nur von mitgliedstaatlichen Gerichten zu beachten.³⁸ Sie gilt somit aufgrund des Brexits seit dem 1. Januar 2021 – abgesehen von vor diesem Stichtag eingeleiteten Verfahren³⁹ – nicht mehr für die Gerichte des Vereinigten Königreichs.⁴⁰ Die EuGVVO ist universell anwendbar, setzt aber einen grenzüberschreitenden Sachverhalt voraus, erfasst also keine reinen Inlandssachverhalte.⁴¹

Die räumlich-persönliche Anwendbarkeit der Vorschriften über die Zuständigkeit setzt im Grundsatz voraus, dass der Beklagte seinen Sitz (Art. 62 f. EuGVVO) in einem Mitgliedstaat hat (Art. 6 Abs. 1 EuGVVO). Die Zuständigkeiten in Art. 24 EuGVVO, die Schutzgerichtsstände zugunsten schwächerer Parteien (Art. 10 ff. EuGVVO) und die Vorschriften über Gerichtsstandsvereinbarungen bzw. rügelose Einlassungen (Art. 25 und 26 EuGVVO)⁴² gelten aber unabhängig vom Sitz des Beklagten.⁴³ Während dies für Art. 24 EuGVVO (Art. 22 EuGVVO a. F.) bereits vor der Reform der EuGVVO galt,⁴⁴ gilt dies ansonsten erst seit der neuen Fassung der EuGVVO.⁴⁵

³³ S. Teil 5 § 1 C.

³⁴ Zu beachten ist allerdings die Übergangsregelung in Art. 66 EuGVVO.

³⁵ S. etwa Nielsen, ZEuP 2016, 300, 307.

³⁶ Vgl. ABl. EU 2013 L 79/4.

³⁷ S. hierzu auch Illmer, in: Dickinson/Lein, Brussels I Regulation Recast, Rn. 2.89.

³⁸ S. nur Antomo, in: BeckOK ZPO, Art. 1 EuGVVO Rn. 11.

³⁹ Art. 67 Abs. 1 lit. a, Abs. 2 lit. a i. V. m. Art. 126 Brexit-Abkommen. S. hierzu etwa BGH, Beschl. v. 15.06.2021, Az. II ZB 35/20, Rn. 40 ff.; Bernard, RIW 2021, 683, 684 f.

⁴⁰ S. nur Antomo, in: BeckOK ZPO, Art. 1 EuGVVO Rn. 11.

⁴¹ S. nur Antomo, in: BeckOK ZPO, Art. 1 EuGVVO Rn. 15.

⁴² S. nur Gaier, in: BeckOK ZPO, Art. 26 EuGVVO Rn. 6.

⁴³ S. nur Antomo, in: BeckOK ZPO, Art. 1 EuGVVO Rn. 16.

⁴⁴ Art. 22 EuGVVO a. F. galt ausdrücklich „[o]hne Rücksicht auf den Wohnsitz“, s. nur Mankowski, in: Rauscher, EuZPR/EuIPR, 3. Aufl. 2011, Art. 4 EuGVVO Rn. 3.

⁴⁵ S. hierzu und zu den Reformdiskussionen etwa Mankowski, in: Rauscher, EuZPR/EuIPR, Art. 6 EuGVVO Rn. 11 ff.

Sachregister

- Ablynx* (EWHC und EWCA) 453 f.
Air Berlin (BGH) 10, 243 f., 251 ff., 304, 329, 339 ff.
Allgemeine Geschäftsbedingungen 126, 133, 409 ff., 424 f., 438 f.
Allgemeine Speditionsbedingungen 570 f., 575
Anerkennung (und Vollstreckung)
– von Entscheidungen über die Verfahrensaussetzung 86 f., 462, 471 ff.
– von Feststellungsentscheidungen 92, 388 ff.
– von negativen Zuständigkeitsentscheidungen *siehe* materielle Rechtskraft
– von positiven Zuständigkeitsentscheidungen *siehe* materielle Rechtskraft
– von Sachentscheidungen 15 ff., 70 ff., 157 ff., 505 ff., 612 ff.
Anerkennungsprognose 30 ff., 48, 52 ff., 80, 560 f., 593, 612 ff.
Anerkennungsvergabung *siehe* Anerkennung
Anspruchsidentität *siehe* Streitgegenstandsidentität
anti-suit injunction 160 ff., 197, 499 ff.
asymmetrische Gerichtsstandsvereinbarung *siehe* Gerichtsstandsvereinbarung

Babcock Montajes (BGH) 470 f., 476 ff.
Bindungswirkung
– von Entscheidungen über die Verfahrensaussetzung 86 f., 267 ff., 462, 467 ff., 471 ff.
– von negativen Zuständigkeitsentscheidungen 65, 93 ff., 120, 474 ff.
– von positiven Zuständigkeitsentscheidungen 65 ff., 120 ff., 267, 463 ff., 476 ff.

BSH Hausgeräte (EuGH)
– Entscheidung 172 f., 584 ff.
– Schlussanträge 172 f., 460, 584 ff., 602 ff.

Cartier (EuGH) 72 ff., 464 f.
CIM (COTIF) 576 f.
CMR 553 ff.
Commerzbank (EWHC) 329, 335 ff.
Derogationsverbot 128 ff., 562 ff.
Derogationsvereinbarung, isolierte 125, 326
derselbe Anspruch *siehe* Streitgegenstandsidentität
dieselben Parteien *siehe* Parteiidentität
drittstaatliche Verfahren 579 ff.

Einheitliches Patentgericht 196
einstweiliger Rechtsschutz 174, 193 f.
Entscheidung über die Verfahrensaussetzung
– Anerkennung *siehe* dort
– Bindungswirkung *siehe* dort
Entscheidungswettlauf *siehe* *race to judgment*
EPG *siehe* Einheitliches Patentgericht
EPGÜ *siehe* Übereinkommen über ein Einheitliches Patentgericht
Etihad (EWHC und EWCA) 329, 331, 335 ff.
Europäischer Justizraum 1, 7, 11 f., 27

Feststellungsentscheidung *siehe* Anerkennung und Feststellungsklage
Feststellungsklage
– negative 81 ff., 169 ff., 197, 207, 296 f.
– präventive 182 f., 389 f.
– prozessuale 388 ff.

- formelle Rechtskraft *siehe* Bindungswirkung
- forum (non) conveniens* 25 ff., 126 f., 130, 150 f., 208, 594, 608 ff.
- forum planning* 34, 35 f., 149, 178, 199 f.
- forum running* 33 ff., 170, 200
- forum shopping* 23 f., 34 f., 170
- Frist
- bis zum Vorrang des zweiteingeleiteten Verfahrens 222
 - für die Aussetzung des ersteingeleiteten Verfahrens 264 f.
 - für die Einleitung des zweiten Verfahrens 246, 263, 393 ff.
 - für die Entscheidung über den Einwand der Fälschung der Gerichtsstandsvereinbarung 310 ff.
 - für den Vorrang des zweiteingeleiteten Verfahrens 222 f.
 - für Zuständigkeitsentscheidungen 209 ff.
- Gasser* (EuGH) 178, 190, 198 f., 216, 496 f., 543 f., 545 ff.
- Gepflogenheiten zwischen den Parteien 133 ff., 300, 318 ff., 321 f., 521
- Gerichtsstandsvereinbarung
- alternativ exklusive 369 ff.
 - als Anerkennungsversagungsgrund 157 ff., 505 ff., 526
 - anwendbares Recht 135 ff.
 - asymmetrische 326 ff., 522 f.
 - Ausschließlichkeit 324 ff.
 - Derogationsverbot *siehe dort*
 - Derogationsvereinbarung *siehe* Derogationsvereinbarung, isolierte
 - drittstaatliche 602 ff.
 - einseitig ausschließliche 326 ff., 522 f.
 - Fälschung 284, 310 ff., 319
 - Geltendmachung 151, 387, 505 f., 508 f., 524 f.
 - Musterklausel 322 f.
 - optionale 325 f., 599 f.
 - reziproke ausschließliche 357 ff., 522
 - Schadensersatz 160 ff., 191 f., 216, 397 f., 501 ff.
 - schwächere Parteien *siehe dort*
 - Voraussetzungen 131 ff.
 - widersprüchliche 437 ff.
 - Zulässigkeit 126 ff., 327 ff., 357 f., 369 f.
- Gjensidige* (EuGH)
- Entscheidung 157 f., 560 f., 565, 567
 - Schlussanträge 157 f., 556, 560, 563 ff., 567 ff.
- Gleichwertigkeit (mutmaßlich) derogierter und ausschließlich prorogierter mitgliedstaatlicher Gerichte 35 f., 139 f., 241 ff., 285, 387 f., 474, 480 ff., 488 f., 507
- Gothaer* (EuGH) 76 f., 90 ff., 111 ff., 161, 164 ff., 442, 465, 471 f., 477 ff., 485 f., 510 f.
- Grundsatz des Vertrauens in die mitgliedstaatlichen Justizsysteme *siehe* Vertrauen in die mitgliedstaatlichen Justizsysteme
- Haager Übereinkommen über die Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen 507 ff.
- Haager Übereinkommen über Gerichtsstandsvereinbarungen 353 f., 378 f., 517 ff.
- Hague-Visby Rules 576
- Hamburg Rules 576 f.
- HAVÜ *siehe* Haager Übereinkommen über die Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen
- HGÜ *siehe* Haager Übereinkommen über Gerichtsstandsvereinbarungen
- im (in) Zusammenhang stehende Verfahren 42 f., 84, 248 ff., 495 ff., 595
- internationale Handelsbräuche 133 ff., 300, 318 ff., 321 f., 521
- Justizgewährungsanspruch 11 f., 77 f., 188 ff., 611 f., 612 ff., 615 ff.
- Kernpunktlehre 41, 392, 543
- Kompetenzkonflikt
- negativer 47, 57, 90 f., 93 ff., 468, 474 f.

- positiver 23, 52 ff., 65, 76, 121, 268, 482
- zeitweiliger negativer 60, 67 ff., 80, 82 f., 88, 110 f., 115, 463 ff., 466 f., 483, 510 f.

lis pendens planning 36, 199, 234 f., 321, 425

Lugano-Übereinkommen 414 f., 535 ff.

Materielle Rechtskraft

- von negativen Zuständigkeitsentscheidungen 104 ff., 475
- von positiven Zuständigkeitsentscheidungen 74 ff., 88 ff., 465, 485 f.
- von Sachentscheidungen 164 ff.

Missachtung der Verfahrensaussetzungspflicht *siehe* Verstoß gegen die Verfahrensaussetzungspflicht

Missbrauchskontrolle 49, 130 f., 200 ff., 208

Montrealer Übereinkommen 575

negative Feststellungsklage *siehe* Feststellungsklage

negative Zuständigkeitsentscheidung

- Bindungswirkung *siehe dort*
- materielle Rechtskraft *siehe dort*

nicht koordinierte Verfahren 119 ff.

Nipponkoa (EuGH) 555 ff.

ordre public 109 f., 266

örtliche Zuständigkeit 147, 150, 251 ff.

Parteiidentität 42, 187 f.

positive Zuständigkeitsentscheidung

- Bindungswirkung *siehe dort*
- materielle Rechtskraft *siehe dort*

präventive Feststellungsklage *siehe* Feststellungsklage

Primacom (EWHC) 170, 174 f., 178 f., 200, 497

Prioritätsprinzip 27 f., 43 ff., 542 f., 553

Prozessführungsverbot *siehe anti-suit injunction*

prozessuale Feststellungsklage *siehe* Feststellungsklage

Prüfungscompetenz i. R. v. Art. 31

Abs. 2–4 EuGVVO

– alternative exklusive Gerichtsstandsvereinbarung 379

– ausschließliche Prorogation des zweitangerufenen Gerichts 281 ff.

– Prüfungsmaßstab 293 ff.

– reziproke ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarung 367

– rügelose Einlassung 430 f.

– Schutzvorschriften 405 ff., 421 f.

– widersprüchliche ausschließliche Gerichtsstandsvereinbarungen 442, 443 ff.

– Zuständigkeit gem. Art. 24 EuGVVO 448 ff.

race to judgment 31 ff., 55 f.

race to the courthouse siehe forum running

Reflexwirkung 584 ff., 595, 603 ff.

Reform der EuGVVO 9 f., 205 f.

Reihenfolge der Verfahrenseinleitungen *siehe* Prioritätsprinzip

reziproke Gerichtsstandsvereinbarung

siehe Gerichtsstandsvereinbarung

rügelose Einlassung 72 ff., 149, 184, 253 f., 257, 295, 429 ff., 464 f., 524 f., 607

Schadensersatz wegen Verletzung einer ausschließlichen Gerichtsstandsvereinbarung *siehe* Gerichtsstandsvereinbarung

Schiedsgericht 247

Schiedsvereinbarung 194 f., 306 f., 381

Schiedsverfahren 224 f.

Schutzgerichtsstände *siehe* schwächere Parteien

Schutzvorschriften *siehe* schwächere Parteien

schwächere Parteien

– Anerkennungsversagungsgrund 19 f.

– Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO 221 f., 257 f., 294, 400 ff.

– Gerichtsstandsvereinbarung 129, 409 ff.

– Schutz auf der Ebene der Verfahrenskoordination 61 ff., 235, 419 ff., 424 ff.

separate (europäische) Instanz

- für die Verfahrenskoordination 45, 237 ff.
- für Zuständigkeitsentscheidungen 93 f., 213 ff.
- SIL/Agora* (EuGH) 126 ff., 144, 146 f., 328 ff., 358, 370, 381, 623
- Staatshaftung 192, 431 f.
- Streitgegenstandsidentität 40 ff., 197, 390 ff., 553 ff.
- sukzessive Verfahren 33, 86 ff.
- TNT* (EuGH) 555 ff.
- Torpedoklage
 - herkömmliche 34 f., 169 ff., 205 f., 232 f.
 - umgekehrte 282 ff.
- Übereinkommen über ein Einheitliches Patentgericht 196, 399
- umgekehrte Torpedoklage *siehe* Torpedoklage
- unvereinbare Entscheidungen
 - Vermeidung 30 f., 53 f., 286, 526
 - Versagung der Anerkennung (und Vollstreckung) 17 f.
- Unzuständigkeitsentscheidung
 - materielle Rechtskraft *siehe* dort
 - Bindungswirkung *siehe* dort
- Verfahrensaussetzungsentscheidung *siehe* Entscheidung über die Verfahrensaussetzung
- Verfahrensdauer, überlange 49, 170 ff., 188 ff., 208, 238 ff.
- Verfahrensfortführungsentscheidung *siehe* Entscheidung über die Verfahrensaussetzung
- Verfahrensökonomie 29, 47, 68 f., 78, 80 ff., 262 f., 463, 466 f., 491 f.
- Verjährung aufgrund einer Verfahrensblockade 185 f., 271 f.
- Vermeidung paralleler Verfahren 25 ff., 236, 286 f., 549, 553, 581 f.
- Versagung der Anerkennung (und Vollstreckung) *siehe* Anerkennung
- Versagung der Anerkennung (und Vollstreckung) aufgrund der Verletzung
 - einer ausschließlichen Gerichtsstandsvereinbarung *siehe* Gerichtsstandsvereinbarung
- Verstoß gegen die Verfahrensaussetzungspflicht
 - aus Art. 29 Abs. 1 EuGVVO 20 ff., 48, 277 f.
 - aus Art. 31 Abs. 2 EuGVVO 265 ff., 470 f., 473
- Vertrauen in die mitgliedstaatlichen Justizsysteme 11 f., 240 f.
- Verweisungsmechanismus 93, 100 ff., 109 f., 115, 208
- Vollstreckung *siehe* Anerkennung
- Vollstreckungsversagung *siehe* Anerkennung
- Vorabentscheidung über die Zuständigkeit 66 f., 68 f., 122 f., 208 f., 394, 398, 463, 476 ff., 491 f.
- Wahl des Forums *siehe* *forum shopping*
- Warschauer Abkommen 575
- Weber* (EuGH) 50 ff., 62, 80, 192 f., 451 ff., 455 ff., 512 ff.
- Websense* (IESC) 496 f.
- Wettlauf um die erste Entscheidung *siehe* *race to judgment*
- Widerklage 82 f., 184 ff., 271 ff., 365 f.
- widersprechende Entscheidungen *siehe* unvereinbare Entscheidungen
- widersprüchliche Gerichtsstandsvereinbarungen *siehe* Gerichtsstandsvereinbarung
- Zuständigkeit gem. Art. 24 EuGVVO
 - Anerkennungsversagungsgrund 18 ff., 448 ff.
 - Art. 31 Abs. 2–4 EuGVVO 258, 448 ff.
 - Schutz auf der Ebene der Verfahrenskoordination 50 ff., 80, 192 f., 448 ff.
- Zweitanrufungserfordernis 219 ff., 383 ff.
- Zwischenentscheidung über die Zuständigkeit *siehe* Vorabentscheidung über die Zuständigkeit